

4

Freiwillige Hilfen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangeboten in NRW

**Dokumentation einer Fachtagung
am 30. November 2004 in Duisburg**

Impressum

© 2005 Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln
Textkorrektur: Karin Bergmann, Köln
Umschlaggestaltung und Layoutkonzept: Heidi Bitzer, Köln
Satz: Sabine Brand, typeXpress, Köln
Druck: farbo print + media GmbH Köln

ISBN: 3-935299-77-X

Inhalt

Vorwort	5
Programm	9
Erläuterung zum Programm der Fachtagung und Kontaktadressen der Akteure	11
Weitere Bausteine der Landes- initiative Demenz-Service NRW	15
Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeit der niedrigschwelligen Betreuungsangebote und Überlegungen zu ihrer Weiterentwicklung – Ergebnisse der Arbeitsgruppen	23
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	29
Weiterführende Literatur	35
Weiterführende Adressen (z. B. Projekte der Stiftung Wohlfahrtspflege und Demenz-Servicezentren)	37

In Nordrhein-Westfalen leben derzeit mehr als 300.000 demenziell erkrankte Menschen, die überwiegend von ihren häufig bis an die Grenze der physischen und psychischen Belastung engagierten Angehörigen zu Hause betreut werden.

Die Kenntnis über Krankheitsbilder und -verläufe sowie Diagnose- und Therapiemöglichkeiten bei demenziellen Erkrankungen ist nach wie vor bei pflegenden Angehörigen, ehrenamtlich und professionell in der gesundheitlichen Versorgung Tätigen nicht ausreichend. Ebenso werden Kenntnisse benötigt über angemessene Formen der Kommunikation, Ernährung, Bewegung, Wohnumfeldgestaltung und der sozialen Integration von Erkrankten.

Die oft bei Betroffenen und Angehörigen anzutreffende Tabuisierung demenzieller Erkrankungen trägt ebenfalls dazu bei, dass viele Betroffene und ihre Familien nicht die Unterstützung erhalten bzw. in Anspruch nehmen, die sie benötigen. Darüber hinaus kann durch mehr Erfahrungsaustausch, Kooperation und Vernetzung zwischen privaten und beruflichen Helferinnen und Helfern sowie allen Institutionen, Diensten und Initiativen, die an der Unterstützung von „Familien mit Demenz“ beteiligt sind, die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen wesentlich verbessert werden.

Vor diesem Hintergrund ist die „Landesinitiative Demenz-Service NRW“ als gemeinsame Plattform entstanden, in deren Zentrum die Verbesserung der häuslichen Versorgung demenziell Erkrankter und die Unterstützung der sie pflegenden Angehörigen steht. Mit der Landesinitiative Demenz-Service NRW soll der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der Projekte in Nordrhein-Westfalen untereinander gefördert werden.

Die Landesinitiative wird finanziell getragen vom Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie, von der Stiftung Wohlfahrtspflege und den Pflegekassen.

Die Koordinierung der Landesinitiative erfolgt durch das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA).

Die wissenschaftliche Begleitung der zur Landesinitiative gehörenden Maßnahmen und Projekte wird durch das Institut für Sozial- und Kulturforschung in Duisburg e.V. (isk) durchgeführt.

Die Wohnberatungsstellen werden wissenschaftlich begleitet vom Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung GmbH (InWIS) der Ruhr-Universität Bochum.

Die Landesinitiative Demenz-Service NRW besteht zurzeit aus acht Bausteinen. Einer davon ist die Organisation regelmäßiger (regionaler) Trägerkonferenzen, Vernetzungstreffen und des damit in Verbindung stehenden Erfahrungsaustausches für die über 400 niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangebote in NRW.

Niedrigschwellige Betreuungsangebote

Mit Verabschiedung des Pflegeleistungs-Ergänzungsgesetzes haben sich die Möglichkeiten der Inanspruchnahme zusätzlicher Betreuungsleistungen für Pflegebedürftige mit erheblichem allgemeinem Betreuungsbedarf – dies sind nach den Regelungen des § 45 a SGB XI in erster Linie Menschen, die unter einer Demenzerkrankung leiden – verbessert.

Seit dem 1. April 2002 haben Pflegebedürftige mit eingeschränkter Alltagskompetenz – in der Mehrzahl demenziell Erkrankte – einen zusätzlichen Anspruch gegenüber ihrer Pflegekasse von bis zu 460 Euro je Kalenderjahr, der zweckgebunden für Betreuungsleistungen im häuslichen Bereich und zur Unterstützung der sie pflegenden Angehörigen abgerufen werden kann.

Diese Leistung wird im Gegensatz zum Pflegegeld nicht bar ausgezahlt, sondern gegen Vorlage von Rechnungen für erbrachte Betreuungsleistungen durch die jeweilige Pflegekasse erstattet.

Die Feststellung, inwieweit die Alltagskompetenz der betroffenen Personen auf Dauer erheb-

lich eingeschränkt ist, treffen die Medizinischen Dienste der Krankenversicherung.

In Anspruch genommen werden können neben zusätzlichen Tages-, Nacht- oder Kurzzeitpflegeangeboten insbesondere Angebote der allgemeinen Anleitung und Betreuung durch qualitätsgesicherte niedrigschwellige Betreuungsangebote, in denen freiwillige Helferinnen und Helfer unter pflegfachlicher Anleitung die Betreuung in Gruppen oder im häuslichen Bereich übernehmen.

Zu diesen Angeboten gehören insbesondere:

- Betreuungsgruppen für Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, mit geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen
- Helferinnen- und Helferkreise zur stundenweisen Entlastung pflegender Angehöriger im häuslichen Bereich
- Tagesbetreuung in Kleingruppen
- Einzelbetreuung durch anerkannte Helferinnen und Helfer
- Familienentlastende und familienunterstützende Dienste sowie
- Agenturen zur Beratung und Vermittlung von Betreuungsleistungen für Pflegebedürftige und die sie Pflegenden

Mit Datum vom 31. Dezember 2004 sind rund 380 niedrigschwellige Hilfeangebote in Nordrhein-Westfalen anerkannt.

Zuständig für die Anerkennung der Angebote ist das Versorgungsamt Düsseldorf. Dort ist auch eine laufend aktualisierte Übersicht über die „Träger niedrigschwelliger Hilfe- und Betreuungsangebote für Pflegebedürftige in Nordrhein-Westfalen“ erhältlich (Versorgungsamt Düsseldorf, Abt. Arbeitsmarkt und Sozialpolitische Förderprogramme, Erkrather Str. 339, 40231 Düsseldorf).

Zurzeit gibt es erste Überlegungen zu Rahmempfehlungen zur Weiterentwicklung von Schulungskursen für freiwillig Engagierte in niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangeboten in NRW. Dies ist ein weiterer Baustein der Landesinitiative Demenz-Service NRW. Mit den Überle-

gungen zur Erarbeitung von Eckpunkten für ein gemeinsames Curriculum in NRW wurde am 10. und 11. Dezember 2004 mit Hilfe eines Workshops in Paderborn begonnen.

Die Veröffentlichung kann über die Demenz-Servicezentren oder über die Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW im KDA bezogen werden.

Die folgende Dokumentation bezieht sich auf eine Fachtagung, die am 30. November 2004 in Duisburg mit Trägern, Initiatoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ehrenamtlichen Freiwilligen und beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangeboten durchgeführt wurde. Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Kuratorium Deutsche Altershilfe mit dem FORUM Demenz des Evangelischen Christophoruswerk e.V., Duisburg, einem Projekt der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, konzipiert, vorbereitet und durchgeführt. Ziel war es, erste Trends des Stands und Perspektiven niedrigschwelliger Hilfe- und Betreuungsangebote in NRW aufzuzeigen und zu einem intensiven auch regionalen Erfahrungsaustausch der privat und beruflich engagierten Akteure beizutragen.

Es nahmen ca. 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Veranstaltung teil. Die Veranstaltung diente auch dem Zweck, alle Anbieter von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten in NRW „an einen Tisch“ zu bekommen, um sich untereinander bekannt zu machen und einen fachlichen Austausch über die eigene Arbeit zu ermöglichen. Auf dieser Fachtagung wurde erstmalig in einem größeren Rahmen die Landesinitiative Demenz-Service NRW vorgestellt. Dies stieß auf so großes Interesse, dass viele potenzielle Interessenten aufgrund der schnell ausgebuchten Veranstaltung nicht mehr teilnehmen konnten.

Demenz-Service 4

Weitere Veranstaltungen dieser Art sind geplant. Sie können sich diesbezüglich an das FORUM Demenz in Duisburg, die Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW im KDA oder an eines der acht Demenz-Servicezentren wenden.

Wir freuen uns über Ihr Interesse. Für Anregungen und Hinweise sind wir dankbar.

**Koordinierungsstelle der
Landesinitiative Demenz-Service NRW
im Kuratorium Deutsche Altershilfe**

Mai 2005

Kontaktadresse:

FORUM Demenz
Begleitung und Betreuung demenziell erkrankter
Menschen
und ihrer Angehörigen
Hilde Hartmann-Preis
Evangelisches Christophoruswerk e.V.
Bonhoefferstraße 6
47059 Duisburg
Tel.: 0203/410-1950
Fax: 0203/410-1037
E-Mail: forum.demenz@christophoruswerk.net
Internet: www.forum-demenz.net

Literaturhinweis:

Landesinitiative Demenz-Service NRW (Hrsg.)
(2005): Rahmenempfehlung zur Weiterentwicklung von Schulungskursen für freiwillig Engagierte in niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangeboten in NRW – Dokumentation eines Workshops am 10. und 11. Dezember 2004 in Paderborn, Köln.

Programm

Trägerkonferenz Niedrigschwellige Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen im Rahmen der Landesinitiative Demenz-Service NRW

Eine Veranstaltung der
Koordinierungsstelle der
Landesinitiative Demenz-Service NRW
im Kuratorium Deutsche Altershilfe

und des
FORUM Demenz
Evangelisches Christophoruswerk e.V.

am 30. November 2004
im
Evangelisches Christophoruswerk e.V.
Saal im Jochen-Klepper-Haus
Bonhoefferstraße 8
47138 Duisburg
Tel.: 02 03 / 4 10-19 49

Moderation der Veranstaltung:

■ Hilde Hartmann-Preis
FORUM Demenz, Duisburg

■ Christine Sowinski
Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln

9.30 Uhr Stehkafee

10.00 Uhr Begrüßung und Einführung
Harfried Toennesen
Evangelisches Christophoruswerk
e.V., Duisburg

Pantomime zum Thema „Demenz“
Nemo, Düsseldorf

Vorstellung der Landesinitiative
Demenz-Service NRW

MR Roland Borosch
Ministerium für Gesundheit,
Soziales, Frauen und Familie des
Landes NRW, Düsseldorf

MR Wolfgang Heiliger
Stiftung des Landes Nordrhein-
Westfalen für Wohlfahrtspflege,
Düsseldorf

Gunnar Peeters (angefragt)
Verband der Angestellten-Krankenkassen e.V.,
Arbeiter-Ersatzkassenverband e.V.,
Düsseldorf

Stephan Erkelenz
Versorgungsamt Düsseldorf

Heinz Altena
Institut für Sozial- und Kulturforschung e.V., Duisburg

Programm

Christian Müller-Hergl
Meinwerk-Institut, Paderborn

Klaus Besselmann, Heiko Fillibeck
Koordinierungsstelle der Landes-
initiative Demenz-Service NRW im
Kuratorium Deutsche Altershilfe,
Köln

12.00 Uhr Mittagessen

13.00 Uhr Bestandsaufnahme der bisherigen
Arbeit und Überlegungen zu ihrer
Weiterentwicklung – Erfahrungsaustausch in regionenorientierten
Workshops

15.00 Uhr Kaffeepause

15.15 Uhr Plenum: Zusammenfassung der
Ergebnisse, Diskussion und Ausblick

ca. 16.15
Uhr Ende der Veranstaltung

Erläuterung zum Programm der Fachtagung und Kontaktadressen der Akteure

von **Christine Sowinski**

Christine Sowinski, Krankenschwester, Diplom-Psychologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW

Die Veranstaltung gliederte sich in zwei Teile. Der Vormittag begann mit der Begrüßung durch den Gastgeber **Hartfried Toennessen**, Geschäftsführer des Evangelischen Christophoruswerk e.V. in Duisburg und Hilde Hartmann-Preis vom FORUM Demenz in Duisburg. Das FORUM Demenz in Duisburg ist eine über die lokale Förderung der niedrigschwelligen Angebote und Beratungsleistungen mit Unterstützungsleistungen für Angehörige hinausgehende Initiative, die in den vergangenen zwei Jahren versucht hat, die Aktivitäten im niedrigschwelligen Bereich in NRW etwas zu koordinieren und zu bündeln.

Seit September 2003 wird das „FORUM Demenz“, ein Modellprojekt zur Begleitung und Unterstützung demenzkranker Menschen und ihrer Angehörigen in Duisburg und NRW, von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert. Im FORUM Demenz arbeiten drei Wohlfahrtsverbände zusammen: die AWO Duisburg, das Evangelische Christophoruswerk und Pari-Sozial – gleichzeitig in enger Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Duisburg.

Herr Toennessen berichtete, dass in dem Jochen-Klepper-Haus, in dem die Tagung stattfand, 156 Bewohnerinnen und Bewohner leben. Insgesamt leben über 1.000 Menschen in den stationären Einrichtungen des Christophoruswerkes. Herr Toennessen merkte an, dass von den 1.000 Menschen in den Einrichtungen des Christopho-

ruswerkes etwa 100 bei einem guten niedrigschwellig ausgebauten Vorfeld sicherlich nicht hier wären, sondern sie könnten mit Unterstützung von ihren Angehörigen und durch die Unterstützung ambulanter Dienste betreut werden.

Frau **Hartmann-Preis** stellte das FORUM Demenz vor und seine bisherige Arbeit im Bereich der Vernetzung. Angebote des FORUM Demenz sind z. B.:

- Beratungsstelle
- Häuslicher Unterstützungsdienst
- Förderung freiwilligen Engagements
- Qualifizierung von freiwilligen Mitarbeitern
- Überregionale Initiatorschulung
- Vernetzung niedrigschwelliger Angebote

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.forum-demenz.net.

Auf vielfache Empfehlung fand zur Einstimmung in das Thema „Demenz“ ein pantomimischer Beitrag von dem Performancekünstler **Nemo** statt, der Kulturbotschafter von NRW ist. Unter Einsatz neuer Präsentationsformen sollte so ein anschaulicher Blick in die Innenwelt und seelische Verfassung von Menschen mit Demenz vermittelt werden. Nemo stellte einen Menschen dar, der sich in einem sozialen Umfeld bewegt, andere grüßt, zurückgegrüßt wird und zunehmend verwirrt wird. Es grüßen ihn Menschen, die er nicht kennt. Er kommt nicht mehr zurecht. Die Situation eskaliert bis hin zu seiner völligen Hilflosigkeit.

Im Anschluss an diesen künstlerischen Vortrag sollte die Landesinitiative Demenz-Service NRW durch die drei großen finanziellen Förderer vorgestellt werden, wobei der **Vertreter der Landesverbände der Pflegekassen** leider kurzfristig absagen musste.

Ministerialrat **Roland Borosch** vom Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen und Ministerialrat **Wolfgang Heiliger** von der Stiftung des Landes Nordrhein-Westfalen für Wohlfahrtspflege stellten den Beitrag ihrer Organisationen zur Landesinitiative Demenz-Service NRW vor. Die ein-

zelenen Bausteine der Landesinitiative Demenz-Service NRW finden Sie in dem folgenden Kapitel.

Stephan Erkelenz vom Versorgungsamt Düsseldorf informierte über die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Antragsstellung für niedrigschwellige Betreuungsangebote.

Heinz Altena vom Institut für Sozial- und Kulturforschung e.V. (isk) in Duisburg informierte über die Begleitforschung der Landesinitiative und die Struktur der Landesinitiative Demenz-Service NRW insgesamt.

Christian Müller-Hergl vom Meinwerk-Institut in Paderborn und seit Mai 2005 Leiter des „Wissenschaftszentrum Demenz – Transfer Wissenschaft Praxis“ am Pflegewissenschaftlichen Institut der Universität Witten/Herdecke berichtete über internationale Erfahrungen mit Demenz-Servicezentren und über den damals geplanten Workshop zu Eckpunkten für ein Curriculum im Dezember 2004.

Nach einem Impulsreferat durch die Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW von Heiko Fillibeck und Klaus Besselmann über die Frage der Kooperationsmöglichkeiten zwischen den niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangeboten und den Demenz-Servicezentren teilte sich das Plenum nach der Mittagspause in vier regionenbezogene Arbeitsgruppen. Die Arbeitsgruppen wurden moderiert von den vier Frauen, die sich seit langem in NRW um die Begleitung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen verdient gemacht haben, nämlich **Wilma Dirksen, Hilde Hartmann-Preis, Eva-Maria Matip** und **Christel Schulz**. In diesen Gruppen wurde über die eigene Arbeit berichtet, und positive und negative Aspekte der Arbeit der niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangebote wurden diskutiert. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden zum Abschluss der Veranstaltung dem Plenum vorgestellt.

Die nachfolgenden Organisationen und Personen waren an der Fachtagung beteiligt und stehen für Rückfragen zur Verfügung (in der Reihenfolge ihres Erscheinens).

■ **FORUM Demenz im**

Evangelisches Christophoruswerk e.V.

Bonhoeffer Str. 6

47138 Duisburg

Tel.: 02 03 / 41 01-9 49

Fax: 02 03 / 40 10-0 37

Hilde Hartmann-Preis

E-Mail:

forum.demenz@christophoruswerk.net

Hartfried Toennessen

E-Mail: toennessen@christophoruswerk.net

■ **Büro/Office NEMO**

Wolfgang Neuhausen

Moltkestr. 10

40477 Düsseldorf

Tel.: 02 11 / 3 23 07 24

Fax: 12 12 6 66 63 66 63 66

E-Mail: info@nemo.de

Internet: www.nemo.de

- **Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW**
Abt. V Soziales
Ref. V 4 (Pflegepolitik, Heimgesetz)
Fürstenwall 25
40190 Düsseldorf
MR Roland Borosch
Tel.: 02 11 / 8 55-34 71
Fax: 02 11 / 8 55-30 50
E-Mail: roland.borosch@mgsff.nrw.de
AR Gerhard Rothkopf
Tel.: 02 11 / 8 55-31 11
Fax: 02 11 / 8 55-30 50
E-Mail: gerhard.rothkopf@mgsff.nrw.de
Internet: www.mgsff.nrw.de
- **Stiftung des Landes Nordrhein-Westfalen für Wohlfahrtspflege**
Horionplatz 10
40213 Düsseldorf
Wolfgang Heiliger
Tel.: 02 11 / 86 18-50
Fax: 02 11 / 86 18-31 59
E-Mail: wolfgang.heiliger@sw.nrw.de
E-Mail: info@sw.nrw.de
Internet: www.sw.nrw.de
- **Versorgungsamt Düsseldorf**
Abt. Arbeitsmarkt und Sozialpolitische Förderprogramme
Erkrather Str. 339
40231 Düsseldorf
Stephan Erkelenz
Tel.: 02 11 / 4 58-46 05
Fax: 02 11 / 4 58-46 00
E-Mail: stephan.erkelenz@vamt-d.nrw.de
Internet: www.versorgungsamt-duesseldorf.nrw.de
- **Institut für Sozial- und Kulturforschung e.V. (isk)**
Bismarckstr. 67
47057 Duisburg
Heinz Altena
Tel.: 02 03 / 31 77-1 12
E-Mail: heinz.altena@isk-duisburg.de
Rolf Bäumer
Tel.: 02 03 / 31 77-1 13
E-Mail: rolf.baeumer@isk-duisburg.de
- **Meinwerk-Institut**
IN VIA Akademie
Giersmauer 35
33098 Paderborn
Christian Müller-Hergl
Tel.: 0 52 51 / 29 08-0
Fax: 0 52 51 / 29 08-68
E-Mail: HerglBoecklin27@aol.com
Internet: www.meinwerk.de
- **Wissenschaftszentrum Demenz – Transfer Wissenschaft Praxis**
Institut für Pflegewissenschaft
Universität Witten/Herdecke
Stockumer Str. 12
58453 Witten
Christian Müller-Hergl
Tel.: 0 23 02 / 9 26-3 58 (Sekretariat)
Fax: 0 23 02 / 9 26-3 18
E-Mail: druesing@t-online.de
- **Clemens-Wallrath-Haus**
Gerontopsychiatrische Beratungsstelle
Josefstr. 4
48151 Münster
Wilma Dirksen
Tel.: 02 51 / 52 02-71
Fax: 02 51 / 52 02-62
E-Mail: cwh.beratung@alexianer.de
- **DRK Kreisverband Bochum e.V. Alzheimerhilfe**
An der Holtbrügge 8
44795 Bochum
Eva-Maria Matip
Tel.: 02 34 / 94 45-1 45
Fax: 02 34 / 94 45-1 60
E-Mail: alzheimerhilfe@kv-bochum.drk.de
Internet: www.kv-bochum.drk.de
- **Demenz-Servicezentrum für die Region Ruhr**
Alzheimer Gesellschaft Bochum e.V.
Universitätsstr. 77
44789 Bochum
Christel Schulz
Tel.: 02 34 / 33 77 72
Fax: 02 34 / 33 24 43
E-Mail: info@alzheimer-bochum.de

■ **Koordinierungsstelle der Landesinitiative
Demenz-Service NRW im Kuratorium
Deutsche Altershilfe**

An der Pauluskirche 3

50677 Köln

Dr. Willi Rückert

(Tel.: 02 21 / 93 18 47-26)

Klaus Besselmann

(Tel.: 02 21 / 93 18 47-29)

Christine Sowinski

(Tel.: 02 21 / 93 18 47-30)

Heiko Fillibeck (Tel.: 02 21 / 93 18 47-42)

Fax: 02 21 / 93 18 47-6

E-Mail: [koordinierungsstelle@](mailto:koordinierungsstelle@landesinitiative-demenz-service-nrw.de)

landesinitiative-demenz-service-nrw.de

Internet: www.kda.de

Weitere Bausteine der Landesinitiative Demenz-Service NRW

Die Landesinitiative Demenz-Service NRW beinhaltet neben dem Projekt zur Organisation regelmäßiger Trägerkonferenzen und des damit verbundenen Erfahrungsaustausches für die über 400 niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangebote in NRW noch folgende sieben Bausteine:

1. Verbesserung der Informationsmöglichkeiten durch Bereitstellung von Printmedien und Darstellung der in der Landesinitiative zusammengefassten Initiativen, Projekte, Informationsmaterialien zur Verbesserung der Lebenssituation Demenzerkrankter und ihrer Angehörigen im Rahmen des im Aufbau befindlichen Internetportals „Pflege“
2. Derzeit acht im Aufbau befindliche regionale Demenz-Servicezentren
3. Projekt zur Erarbeitung von Eckpunkten eines Curriculums zur Qualifizierung freiwillig engagierter Helferinnen und Helfer niedrigschwelliger Hilfe- und Betreuungsangebote für Demenzerkrankte
4. Rund 40 von der Stiftung Wohlfahrtspflege geförderte Modellprojekte zur Weiterentwicklung der Unterstützung demenziell erkrankter Menschen und der sie pflegenden Angehörigen
5. Rund 20 gemeinsam von Landesregierung und Pflegekassen geförderte Modellprojekte zur Vernetzung von Hilfeangeboten für demenziell Erkrankte und die sie Pflegenden
6. Weiterentwicklung des im Landesprojekt Wohnraumberatung und -anpassung organisierten Beratungsangebotes im Hinblick auf den besonderen Unterstützungsbedarf demenzerkrankter Menschen und ihrer Angehörigen

7. Entwicklung eines Kooperationsangebotes zwischen Universitäten, Fachhochschulen und Instituten, die mit den Fragen der Versorgungsforschung für Demenzerkrankte befasst sind und dem Aufbau eines organisierten Erfahrungsaustausches mit reflektierenden Praktikern (z. B. in den Demenz-Servicezentren, mit Planern bei Kommunen und Verbänden etc.) mit dem Ziel des Wissenstransfers

Darüber hinaus wird im Projekt „Referenzmodelle zur Förderung der qualitätsgesicherten Weiterentwicklung der vollstationären Pflege“ in 20 Pflegeheimen des Landes u. a. die Entwicklung solcher Qualitätskriterien für die stationäre Pflege erprobt, die die Verbesserung der Pflege in vollstationären Pflegeeinrichtungen, insbesondere unter Berücksichtigung der besonderen Problemlagen der in zunehmendem Maße stationär versorgten Demenzerkrankten, zum Ziel haben.

Informationsoffensive zur Verbesserung der Lebenssituation Demenzerkrankter und ihrer Angehörigen

Zu den zentralen Anliegen der Landesinitiative Demenz-Service NRW gehören die Weiterentwicklung des Wissens über Krankheitsbilder und -verläufe, Diagnose- und Therapiemöglichkeiten sowie angemessene Formen der Kommunikation, Ernährung, Bewegung, Wohnumfeldgestaltung und der sozialen Integration von Erkrankten bei allen, die an der Unterstützung von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen beteiligt sind.

Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Verbesserung der Kooperation und der Enttabuisierung von Demenz erforderlich, um die Lebenssituation einer steigenden Zahl von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen zu verbessern. Ein wesentlicher Bestandteil der Landesinitiative Demenz-Service NRW sind deshalb Maßnahmen zur Verbesserung der Informationsmöglichkeiten und Verbreitung von Informationsmaterialien.

Hierzu gehören insbesondere:

- Aufbau eines in das Internetportal „Pflege“ des Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie integrierten Internetportals der Landesinitiative
- Aufbau einer Schriftenreihe der Landesinitiative Demenz-Service NRW
- Unterstützung einschlägiger Veröffentlichungen, (z. B. Sonderdruck von „Hilfen zur Kommunikation bei Demenz“ von Jennie Powell)
- Übersetzung und Veröffentlichung wichtiger Beiträge zur Versorgung Demenzkranker ausländischer Autoren (z. B. „Well-Being“-Profile“, in Vorbereitung)
- Unterstützung und Organisation von Trägerkonferenzen, Workshops und Veranstaltungen in den Regionen (z. B. Trägerkonferenz „Niedrigschwellige Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen“ am 30. 11. 2004 in Duisburg in Kooperation mit dem FORUM Demenz, einem Modellprojekt der Stiftung Wohlfahrtspflege)
- Zusammenstellung von Medien- und Literaturlisten für Interessierte
- Durchführung von Kampagnen mit den Beteiligten zur Erhöhung der Publizität der Aufgaben, Maßnahmen und Projekte innerhalb der Landesinitiative

Aufbau von Demenz-Servicezentren

Eine Demenzerkrankung stellt nicht nur die Betroffenen, sondern auch ihre Familien vor große Herausforderungen. Um sich auf die Situation einstellen zu können, sind eine Vielzahl von Informationen über das Krankheitsbild und den Verlauf der Erkrankung sowie eine kompetente Beratung über den Umgang mit Demenzkranken und Hinweise sowie Tipps für die Entwicklung eines Hilfearrangements erforderlich.

Zur Beratung Demenzkranker und ihrer Angehörigen sowie zur Ergänzung, Weiterentwicklung und Unterstützung bestehender Hilfeangebote für Demenzkranke und die sie Pflegenden fördern das Ministerium für Gesundheit, Sozia-

les, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen und die Pflegekassen im Rahmen der Landesinitiative Demenz-Service NRW seit Mitte 2004 den Aufbau von regionalen Demenz-Servicezentren.

Demenz-Servicezentren verstehen sich nicht als Konkurrenzangebot zu Beratungs- und Hilfeangeboten anderer Träger. Kooperation und Kooperationsbereitschaft ist vielmehr eine wesentliche Voraussetzung für die Arbeit der Demenz-Servicezentren. Die bereits vorhandenen Erfahrungen und die Sachkompetenz der unterschiedlichsten Akteure und Institutionen sollen in den Demenz-Servicezentren gebündelt, erweitert und über den bisherigen lokalen Wirkungskreis hinaus für die ganze Region und die verschiedenen Akteure – z. B. Mediziner, professionell Pflegende und betreuende Angehörige – erreichbar und verfügbar gemacht werden.

Die Servicezentren sind mit den anderen in der Landesinitiative gebündelten Initiativen und Modellprojekten verbunden. Das gilt insbesondere für die Einbeziehung bereits vorhandener Ideen, Konzepte und Erfahrungen, die für die Weiterentwicklung und Erprobung von Hilfeangeboten nützlich sind. In folgenden Regionen sind zurzeit Demenz-Servicezentren im Aufbau

- Region Münsterland: Demenz-Servicezentrum in Ahlen
- Region Ostwestfalen-Lippe: Demenz-Servicezentrum in Bielefeld
- Region Ruhr: Demenz-Servicezentrum in Bochum
- Region Dortmund: Demenz-Servicezentrum in Dortmund
- Region Niederrhein: Demenz-Servicezentrum in Wesel
- Region Düsseldorf: Demenz-Servicezentrum in Düsseldorf
- Region Aachen/Eifel: Demenz-Servicezentrum in Alsdorf
- Region Mittelrhein: Demenz-Servicezentrum in Köln

Das konkrete Aufgabenfeld der Demenz-Servicezentren umfasst gegenwärtig u. a.:

- Öffentlichkeitsarbeit zur Enttabuisierung von Demenzerkrankungen
- Information und Beratung Demenzkranker und ihrer Angehörigen
- Erfassung der in der Region vorhandenen Hilfeangebote für Demenzkranke und ihre Angehörigen und Zusammenfassung in einem Ratgeber „Hilfeangebote bei Demenz“
- Zusammenarbeit mit Beratungsangeboten anderer Träger sowie den anderen Anbietern von Hilfeangeboten für Demenzkranke und ihre Angehörigen
- Unterstützung der Anbieter bei der (trägerübergreifenden) Vernetzung von regionalen Angeboten für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen
- Unterstützung des Aufbaus und die Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter niedrigschwelliger Hilfe- und Betreuungsangeboten (z. B. durch Beratung bei der Organisation entsprechender Angebote, bei der konzeptionellen Entwicklung und Weiterentwicklung, bei der Ermöglichung von Hospitationen sowie bei der Vorbereitung und Durchführung von Schulungsangeboten)
- Entwicklung von (trägerübergreifenden) Schulungs- und Qualifizierungsangeboten für
 - freiwillige Helferinnen und Helfer, die sich in niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangeboten engagieren wollen
 - beruflich Engagierte, die Hilfe- und Betreuungsangebote aufbauen und freiwillige Helferinnen und Helfer gewinnen, schulen und begleiten wollen
 - (pflegende) Angehörige, Familienmitglieder, Freundinnen und Freunde
 - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen und Diensten, die mit Menschen mit Demenz zu tun haben

Eckpunkte eines Curriculums zur Qualifizierung freiwillig engagierter Helferinnen und Helfer niedrigschwelliger Hilfe- und Betreuungsangebote

Eine Voraussetzung für die Anerkennung niedrigschwelliger Hilfe- und Betreuungsangebote – und damit der Möglichkeit, gegenüber den Pflegekassen abrechnungsfähige Leistungen zu erbringen – ist nach den Regelungen der Verordnung über niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote für Pflegebedürftige (HBPFVO) die Durchführung qualitätssichernder Maßnahmen. Hierzu zählen u. a.:

- Sicherstellung von Basiskenntnissen der einbezogenen freiwilligen Helferinnen und Helfer
- Unterstützung, Anleitung und Begleitung der Helferinnen und Helfer durch eine Fachkraft mit psychiatrischer, gerontopsychiatrischer oder heilpädagogischer Berufserfahrung

Zur Sicherstellung der Basiskenntnisse muss die erfolgreiche Teilnahme der freiwilligen Helferinnen und Helfer an einer mindestens 30-stündigen Qualifizierungsmaßnahme und eine kontinuierliche Fortbildung und Praxisbegleitung nachgewiesen werden.

Inhaltlich müssen die Qualifizierungs-, Fortbildungs- und Begleitungsmaßnahmen folgende Bereiche einschließen:

- a) Basiswissen über Krankheitsbilder, Behandlungsformen und Pflege der zu betreuenden Menschen
- b) Basiswissen über die Belastungs- und Lebenssituation der pflegenden Personen und des sozialen Umfeldes
- c) Basiswissen über Möglichkeiten des Umgangs mit Erkrankten, insbesondere Erwerb von Handlungskompetenz im Umgang mit herausforderndem Verhalten
- d) Basiswissen über Methoden und Möglichkeiten der Betreuung, Förderung und Beschäftigung sowie
- e) Basiswissen über Möglichkeiten der Kommunikation und Gesprächsführung

Um den Kenntnisstand der Helferinnen und Helfer sowie der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ein landesweit annäherungsweise einheitliches Niveau zu bringen, unterstützt das Land die Entwicklung von Eckpunkten eines Curriculums zu ihrer Qualifizierung.

Das Projekt dient insbesondere der Qualitätssicherung niedrigschwelliger Angebote. Es soll im Wesentlichen die fachlichen Anhaltspunkte liefern für

- die Anleitung der Helferinnen und Helfer durch qualifizierte Fachkräfte und
- die Qualifizierungsangebote für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am 10./11. Dezember 2004 hat die Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Kuratorium Deutsche Altershilfe am Meinwerk-Institut in Paderborn hierzu einen ersten Workshop durchgeführt. Beteiligt waren etwa 20 Experten aus NRW, die sich im Rahmen ihrer bisherigen Arbeit bereits mit Konzepten für entsprechende Qualifizierungsangebote beschäftigt haben.

Die Arbeiten zur Entwicklung der Eckpunkte werden im Jahr 2005 fortgesetzt. Es ist davon auszugehen, dass im Laufe des Jahres 2005 der Entwurf von Eckpunkten vorgestellt und einer weitergehenden Beratung zugeführt wird.

Modellprojekte der Stiftung Wohlfahrtspflege

Die Stiftung Wohlfahrtspflege fördert gegenwärtig 38 Modellprojekte zur Weiterentwicklung der Pflege Demenzkranker und der sie Pflegenden. Die Stiftung Wohlfahrtspflege hat damit wichtige Pionierarbeiten geleistet und damit wesentliche Grundlagen für den Aufbau der „Landesinitiative Demenz-Service NRW“ gelegt.

Seit 1974 gibt es die Stiftung des Landes Nordrhein-Westfalen für Wohlfahrtspflege, die sich der unmittelbaren und nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation behinderter und alter Menschen verschrieben hat. Sie ist als soziales Pendant zu den NRW-Spielbanken entstanden,

deren Gewinne ihr zum Teil zufließen. Die Stiftung arbeitet dazu mit der Freien Wohlfahrtspflege in NRW zusammen und beteiligt sich an der Finanzierung von Projekten mit Zuschüssen zu den notwendigen Ausgaben.

Die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW hatte im September 2001 das Modellprogramm „Verbesserung der Betreuung und Begleitung demenziell erkrankter alter Menschen“ beschlossen.

Das Modellprogramm fußt auch in der Erkenntnis, dass das familiäre Pflegepotenzial in der Tendenz der nächsten Jahre eher abnehmen wird.

Voraussichtlich mehr als 80 Prozent der Demenzkranken werden von Angehörigen betreut. Die Angehörigen sind auf vielfältige und flexible Angebote der Entlastung angewiesen, die ihre Betreuung und Pflege stundenweise und bis zu einem ganzen Tag auch in der Häuslichkeit ersetzen können. Diese Entlastungsleistungen sind zur Erhaltung der Pflegefähigkeit der Angehörigen enorm wichtig und nützlich.

Die Förderung des Aufbaus tragfähiger Netzwerke soll der verbesserten Zugänglichkeit und der individuellen Zielgenauigkeit von Leistungen dienen, die an unterschiedlichen Stellen von Diensten und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur vorgehalten und im Netzverbund gezielter vermittelt werden können.

Umfragen und Analysen machen darauf aufmerksam, dass mehr Bürger unter bestimmten Bedingungen zu freiwilligem Engagement bereit wären. Die Modellprojekte der Stiftung sollten daher diesen Aspekt auch im Zusammenhang mit der Betreuung demenziell Erkrankter aufgreifen. Dem Demenzprogramm hat die Stiftung deshalb besondere Bedeutung beigemessen:

- 38 Projekte sind in die Förderung aufgenommen worden.
- 10 Millionen Euro Stiftungsgeld sind zugunsten dieser 38 Demenzprojekte gebunden.

Die Zugänge zu den Erkrankten und ihrem Umfeld sowie die fachlichen Schwerpunkte der Projekte sind vielfältig:

- Beratungsangebote dienen als erste Informationsquelle über die Erkrankung; sie sind aber auch Clearingstelle, wenn es um die Vermittlung geeigneter Hilfeleistungen geht.
- Entlastung der Angehörigen wird bewirkt durch Tagesbetreuungsgruppen, Stunden währende Begleitung in Gruppen oder in Einzelbetreuung sowohl in Begegnungsstätten als auch zu Hause.
- Gewinnung und Qualifikation neuer ehrenamtlicher Helfer sollen das Potenzial der betreuenden Personen über den Kreis der Hauptamtlichen und der Angehörigen hinausgehend erweitern.
- Besondere Betreuungsmaßnahmen, neue Formen der Umfeldgestaltung und Kommunikation werden erprobt und ausgewertet.
- Neue Angebote für bestimmte Zielgruppen, z.B. demenzkranke Migrantinnen und Migranten, werden erkundet.
- In Projektverbänden (Duisburg, Bochum, Minden, Soest) werden Netzwerke geknüpft, die auf die individuelle Bedarfslage effektiv reagieren und agieren können.
- Die Erprobung sog. Überleitungskonzepte soll Erkenntnisse fördern, wie die bei Versorgungsübergängen zumeist auftretenden individuellen Verunsicherungen und Krisen vermieden oder gemildert werden können.
- Erstmals hat die Stiftung Wohlfahrtspflege Betreuung für demente Menschen in Bereichen gefördert, die nicht von der sozialen Pflegeversicherung erreicht werden, wo es aber gleichwohl eine erhebliche Betroffenheit gibt wie bspw. in den stationären Pflegeeinrichtungen.

Die Zielsetzung des Programms, einen Entwicklungsschub auszulösen, ist erreicht worden:

- Aus den geförderten Einzelprojekten und gleichzeitig über sie hinausweisend wurde ein breiter fachlicher Dialog im Lande angestoßen.

- Projekte mit verwandten Arbeitsansätzen organisieren den überregionalen Erfahrungsaustausch.
- Regionalgruppen entstehen mit der Zielsetzung abgestimmten Handelns.
- Mehrere Fachtagungen (Bielefeld, Bochum und Duisburg) haben eine breite Resonanz erfahren.

Das Modellprogramm hat schon einigen Erfolg erzielt. Künftig wird es darum gehen müssen, den Ergebnissen Nachhaltigkeit zu verleihen. Weitere Informationen sind über die Geschäftsstelle der Stiftung Wohlfahrtspflege erhältlich.

Weitere Modellprojekte des Landes und der Pflegekassen

Daneben fördern Landesregierung und Pflegekassen über die Demenz-Servicezentren hinaus gemeinsam weitere Modellprojekte. Die vom Land und den Pflegekassen geförderten Projekte sind auf folgende Bereiche ausgerichtet:

- Trägerübergreifende Einrichtung von Betreuungsgruppen für Demenzkranke und zur Entlastung pflegender Angehöriger (BEAtE) in Düsseldorf
- Gerontopsychiatrisches Netzwerk Niederrhein
- Seniorenbegleitung für Demenzkranke
- „Stundenweise“ – pflegende Angehörige sollen durch ausgebildete Ehrenamtliche stundenweise entlastet werden.
- Bildungsmaßnahme zur „Assistentin im Betreuungs- und Haushaltsbereich“
- Schulung für Ehrenamtliche/Versorger in FED und FUD (Familientlastende und Familienunterstützende Dienste)
- Alt & Jung – Gewinnung und Betreuung von Ehrenamtlichen in der Altenhilfe zur Ergänzung ambulanter Angebote durch alltagsorientierte Hilfen
- Nachbarschaftshilfe für pflegebedürftige Menschen mit erheblichem Betreuungsbedarf in Bielefeld-Dornberg

Weiterentwicklung der Wohnraumberatung

Die meisten Demenzkranken leben zu Hause und werden dort von ihren Angehörigen gepflegt. Im Mittelpunkt des Projektes zur Weiterentwicklung der Wohnraumberatung stehen in Abhängigkeit von der individuellen Krankheits- und Wohnungssituation Maßnahmen,

- die dem Betroffenen zusätzliche Orientierungspunkte innerhalb der Wohnung schaffen und
- die unmittelbare Sicherheit für den Betroffenen und seine Mitbewohner erhöhen.

In allen Wohn- und Lebensbereichen können Orientierungspunkte durch Beleuchtung, Farbe und Einrichtungsgegenstände geschaffen werden, die dem Demenzkranken helfen, sich besser zurechtzufinden, und die einen möglichst langen Verbleib in der eigenen Wohnung gewährleisten.

Darüber hinaus kann durch weitere Maßnahmen die Selbstgefährdung Demenzkranker reduziert werden. Hierzu gehören z. B.

- Herdsicherungen mit automatischer Abschaltung
- Entfernen von Hindernissen innerhalb und außerhalb der Wohnung oder des Hauses
- Anpassungen von Bad, WC und des Mobiliars (z. B. des Bettes)

Seit Anfang der 90er Jahre gibt es in NRW Wohnberatungsstellen. Im Modellprojekt „Wohnberatung für Bürgerinnen und Bürger in NRW“ unterstützen 35 Wohnberatungsstellen auch Menschen mit Demenz in ihrer eigenen Häuslichkeit.

Die Wohnberatungsstellen in NRW

- beraten ältere, hilfebedürftige und pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderungen, deren Angehörige sowie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger in NRW individuell über Formen und Möglichkeiten barrierefreien Wohnens und von Wohnungsanpassungen,

- informieren die Öffentlichkeit über barrierefreie Wohnformen und Möglichkeiten der Wohnungsanpassung,
- stehen Fachkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der sozialen Arbeit, der kommunalen Verwaltung, der Sozialversicherungsträger, der Wohnungswirtschaft, Architekten, Handwerkern etc. als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung,
- leisten Vermittlungs- und Vernetzungsarbeit innerhalb des sozialpflegerischen Netzes vor Ort.

Träger der Beratungsstellen sind Kommunen, Wohlfahrtsverbände und freigemeinnützige Organisationen.

Die Weiterentwicklung der Wohnberatungsstellen im Hinblick auf die besonderen Bedürfnisse Demenzkranker und ihrer Angehörigen wird vom Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW, von den Kreisen und kreisfreien Städten und von den Pflegekassen in Nordrhein-Westfalen finanziell gefördert.

Die Koordinierung aller beteiligten Institutionen liegt bei der InWIS Forschung & Beratung GmbH.

Organisierter Wissenstransfer zwischen Universitäten, Fachhochschulen und Instituten sowie Praktikern

Zur Untermauerung und Weiterentwicklung des Wissens über angemessene Umgangsformen mit Demenzkranken werden bundesweit immer wieder Forschungsprojekte durchgeführt. Auch in Nordrhein-Westfalen existieren mehrere Projekte, in denen Möglichkeiten der Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Demenz und der sie betreuenden Angehörigen erforscht werden.

Im Rahmen der Landesinitiative wurde die Möglichkeit geschaffen, die wesentlichen mit den Fragen der Versorgungsforschung für Demenzkranke befassten Akteure an einen Tisch zu

holen. Dies ermöglicht den direkten Austausch der Forscherinnen und Forscher über bereits gewonnene Erkenntnisse.

Dieser Austausch ist auch die Basis dafür, wie die aus der Forschung gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis transferiert werden können. Durch Interaktion zwischen Wissenschaftlern und Praktikern (z. B. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Demenz-Servicezentren, kommunalen Pflegeplanern etc.) soll auf der einen Seite der „Theorie-Praxis-Transfer“, aber auch der „Praxis-Theorie-Transfer“, also die Information an die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, welche Fragestellungen in der aktuellen Versorgungspraxis auftauchen und wo weitere wissenschaftliche Erkenntnisse benötigt werden, verbessert werden.

Hierzu hat bereits am 16. Dezember 2004 – organisiert durch die Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Kuratorium Deutsche Altershilfe mit dem Pflegewissenschaftlichen Institut der Universität Witten/Herdecke ein erster Workshop stattgefunden.

Im Rahmen dieses Workshops wurden aktuelle Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert und Möglichkeiten der Etablierung eines kontinuierlichen Diskussionsprozesses auf der Ebene der Versorgungsforschung sowie Möglichkeiten des „Theorie-Praxis-Transfers“ und dessen Ergänzung um einen „Praxis-Theorie-Transfer“ erörtert.

Eine Dokumentation über Verlauf und Ergebnisse des Workshops ist unter dem Titel „Demenzforschung in NRW und Praxisanforderungen“ publiziert und kann über die Koordinierungsstelle bestellt werden.

Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeit der niedrigschwelligen Betreuungsangebote und Überlegungen zu ihrer Weiterentwicklung – Ergebnisse der Arbeitsgruppen

von Christine Sowinski unter Mitarbeit von Heiko Fillibeck und Willi Rückert von der Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Kuratorium Deutsche Altershilfe e.V. sowie Monika Reuß vom Kuratorium Deutsche Altershilfe e.V.

Christine Sowinski, Krankenschwester, Diplom-Psychologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln

Heiko Fillibeck, Altenpfleger, Diplom-Pflegewirt, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Koordinierungsstelle

Monika Reuß, Diplom-Geographin, Mitarbeiterin im Kuratorium Deutsche Altershilfe

Willi Rückert, Dr. rer. pol., Diplom-Kaufmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Koordinierungsstelle

Am Nachmittag bestand die Möglichkeit zu einem zweistündigen Erfahrungsaustausch in regionenorientierten Workshops, um eine kurze Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeit in der Region zu machen und zu überlegen, wie die niedrigschwelligen Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen weiterentwickelt werden können. Die Ergebnisse wurden dann in einer etwa einstündigen Plenumsitzung zusammengetragen.

Da die Landesinitiative Demenz-Service NRW eine gemeinsame Plattform ist, in deren Zentrum die Verbesserung der häuslichen Situation demenziell erkrankter Menschen und die Unterstützung der sie pflegenden Angehörigen

steht, dienten die regionenorientierten Workshops auch dem Zweck, sich besser kennen zu lernen und so bessere Vernetzungsarbeit leisten zu können.

Es gab vier regionale Workshops, die von folgenden Moderatorinnen geleitet wurden:

ARBEITSGRUPPE NRW NORDOST (Workshop A)

Moderation: Wilma Dirksen, Clemens-Wallrath-Haus, Münster

Protokollant: Dr. Willi Rückert, Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln

Beteiligte Demenz-Servicezentren:

Demenz-Servicezentrum Münsterland (59227 Ahlen): Frau Wernke

Wilhelmstr. 5, 59227 Ahlen

Demenz-Servicezentrum Ostwestfalen-Lippe

(33605 Bielefeld): Frau Wadenpohl

Detmolder Str. 280

33605 Bielefeld

ARBEITSGRUPPE NRW NORDWEST (Workshop B)

Moderation: Hilde Hartmann-Preis,

FORUM Demenz, Duisburg

Protokollantin: Monika Reuß, Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln

Beteiligtes Demenz-Servicezentrum:

Demenz-Servicezentrum Niederrhein

(46483 Wesel):

Frau Behma, Frau Gollor, Herr Schiebel

Karl-Leisner-Haus

Herzogenring 6

46483 Wesel

ARBEITSGRUPPE NRW SÜDOST (Workshop C)

Moderation: Christel Schulz, Demenz-Servicezentrum Ruhr, Bochum

Protokollant: Heiko Fillibeck, Koordinierungsstelle der Landesinitiative

Demenz-Service NRW, Köln

Beteiligte Demenz-Servicezentren:

Demenz-Servicezentrum Dortmund (44122 Dortmund): Frau Heller, Herr Schulz

Hoher Wall 5-7

44122 Dortmund

Demenz-Servicezentrum Ruhr (44789 Bochum):
Frau Schulz
Universitätsstraße 77
44789 Bochum

ARBEITSGRUPPE NRW SÜDWEST (Workshop D)

Moderation: Eva-Maria Matip, DRK-Alzheimerhilfe, Bochum

Protokollantin: Christine Sowinski

Beteiligte Demenz Servicezentren
Demenz-Servicezentrum Düsseldorf
(40227 Düsseldorf): Frau Lua
Kölner Str. 186
40227 Düsseldorf

Demenz-Servicezentrum Aachen/Eifel
(52477 Alsdorf): Frau Nordmann, Herr Alagün
Bahnhofstraße 36–38
52477 Alsdorf

Positive Erfahrungen mit niedrigschwelligen Betreuungsangeboten für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Als Beispiel, wie gut niedrigschwellige Betreuungsangebote von den Betroffenen und ihren Familien angenommen wurden, sollen die folgenden Aussagen dienen, die Frau Dirksen in ihrem Workshop zitierte:

- „Ich habe nicht geglaubt, dass ich meinen Vater (in die Betreuungsgruppe) abgeben kann. Zu Hause war er immer so aggressiv. In der Betreuungsgruppe ist er Hahn im Korb unter den vielen Frauen und fühlt sich wohl.“
- „Mutter strahlt, wenn die Ehrenamtliche kommt – und ich kann mit gutem Gefühl einkaufen gehen.“
- „Schön, im Café zu sitzen, ohne sich schämen zu müssen.“

In allen vier Workshops wurden diese Aussagen sinngemäß bestätigt. Sie zeigen, wie wichtig niedrigschwellige Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sind.

Was läuft gut – was bereitet Schwierigkeiten? – Austausch von Erfahrungen

In allen vier Workshops konnte man zu folgenden Bereichen der Arbeit in niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangeboten von guten Erfahrungen berichten:

- Vermittlung von Betreuung
- Nachfrage von Einzelbetreuung
- Schulung und Fortbildung
- Annahme von Angeboten durch Bedürftige
- Kontinuität der freiwillig Engagierten
- Angebote werden gut angenommen
- Qualifikation der Ehrenamtlichen
- Nachfrage
- Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau Besuchsdienst
- Kooperation
- Gemeinsame Fortbildung von Angehörigen und ehrenamtlichen Helfern
- Begleitung von Freiwilligen
- Kontakte zu Ehrenamtlichen

Neben dieser punktuellen Aufzählung wurde in den Workshops über viele positive Erfahrungen bezüglich der Arbeit in niedrigschwelligen Betreuungsangeboten berichtet. Hervorgehoben wurde die angenehme Zusammenarbeit mit den freiwillig Engagierten. Sie bringen eine positive Einstellung zum Menschen mit Demenz und ein hohes Engagement mit. In einzelnen Regionen werden die niedrigschwelligen Betreuungsangebote sehr gut angenommen. Es gibt insgesamt eine Zunahme der niedrigschwelligen Angebote, aber auch eine Zunahme der Angebotsvielfalt. Die Angebote werden immer flächendeckender.

Es entwickeln sich auch Strukturen, die größere Gestaltungsfreiräume für Ehrenamtler ermöglichen. Auch funktioniert die Zusammenarbeit mit dem Demenz-Servicezentrum in der Region bereits sehr gut. Das Demenz-Servicezentrum nimmt hier eine vermittelnde Rolle zwischen freiwillig Engagierten, Ehrenamtlichen und den Familien mit Demenz ein. Die Schulungen werden teilweise außerordentlich gut nachgefragt. Die Zusammenarbeit mit den Angehörigen

klappt gut, aber man braucht doch eine längere Anlaufzeit.

Probleme

Wenn man nun auf die Probleme zu sprechen kommt, konnte man in allen vier Workshops feststellen, dass das Thema „Wie kann ich ehrenamtlich Engagierte für niedrigschwellige Betreuungsangebote gewinnen und wie kann ich das Angebot bekannter machen?“ als zentrales Problem herausgehoben wurde.

Öffentlichkeitsarbeit

Auf die Öffentlichkeitsarbeit ist man existenziell angewiesen. Man braucht sie, um ehrenamtliche Betreuer zu gewinnen. Zum anderen müssen die Betroffenen und ihre Angehörigen von diesem Angebot erfahren. In manchen Regionen stellt sich das sehr schwierig dar, da das Thema zu wenig skandalträchtig für die Presse ist. Man muss sehr viel Arbeit investieren, damit auf diese Angebote in der regionalen Presse hingewiesen wird. Zum anderen ist es sehr schwierig, das Thema an die Betroffenen heranzutragen, da bei denjenigen Familien, die von sich aus Beratungsstellen aufsuchen, die demenzielle Erkrankung so weit fortgeschritten ist, dass die Hilfsangebote manchmal zu spät kommen. In allen vier Gruppen zeichnete sich ab, dass die Hilfen den Menschen früher angeboten werden müssen. Ein Zitat lautete z. B.: „Die Menschen kommen erst dann in die Beratungsstelle, wenn sie mehr oder weniger auf dem Zahnfleisch gehen.“ Hier hat die Landesinitiative Demenz-Service NRW eine große Aufgabe, frühzeitig über die Krankheit „Demenz“ und entsprechende Hilfsangebote zu informieren.

Umfassende Beratung

Niedrigschwellige Betreuungsangebote existieren nicht alleine. Man muss sie im Zusammenhang mit einer umfassenden Beratung sehen, die ein Demenz-Servicezentrum bzw. weiterführende Stellen leisten können.

Kontinuität der Arbeit

Als weiteres Problem wurde die Kontinuität der Arbeit angesehen. Wie kann man die Nachhaltigkeit dieses Angebotes, insbesondere bei zeitlich begrenzten Projekten, sicherstellen? Manchmal gibt es zu wenige Nachfragen nach freiwillig Engagierten in niedrigschwelligen Betreuungsangeboten. „Wie kann ich diese ehrenamtlichen Mitarbeiter dann beschäftigen?“ „Was mache ich, wenn ich sie nicht einsetzen kann?“

Große Preisunterschiede und mangelnde Nutzung

Es gibt große Unterschiede bei den Preisen für niedrigschwellige Betreuungsangebote. Es wurde diskutiert, ob hier eine Einheitlichkeit angestrebt werden soll. Auch werden die 460 Euro, die das Pflegeleistungs-Ergänzungsgesetz jährlich Menschen mit Demenz für niedrigschwellige Betreuungsangebote zur Verfügung stellt, nicht immer vollständig abgerufen. Hier könnten auch die Träger von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten aktiver werden und mehr Öffentlichkeitsarbeit leisten.

Zu wenig vertrauensvoller Austausch bei den freiwillig Engagierten

Die freiwillig Engagierten klagen zum Teil, dass sie mehr Austausch mit anderen freiwillig Engagierten bräuchten. Manchmal würde man nicht offen über Probleme mit den demenzerkrankten Menschen und ihren Familie reden, weil man

Angst hat, sich gegenüber anderen zu blamieren oder aufgrund von persönlichen Eitelkeiten.

Nicht alle geschulten Freiwilligen sind vermittelbar

Immer wieder wird berichtet, dass die Schulungen so attraktiv sind, dass viele gerne eine Schulung für ein niedragschwelliges Betreuungsangebot machen wollen, aber anschließend zu wenige zu motivieren sind, diese Tätigkeit auch auszuüben. Bei einzelnen Anbietern blieben manchmal nur 50 Prozent übrig, die nachher auch vermittelbar seien.

Zusammenarbeit mit Ärzteschaft

Ein weiteres Problem ist die Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft. Sie müsste wesentlich besser werden, damit z. B. Hausärzte über die Angebote in der Region informiert wären und sie ihre Patienten entsprechend darauf hinweisen könnten.

Wie kann man freiwillig engagierte Menschen gewinnen?

Bei allen vier Workshops stellte man Folgendes fest: Es gibt Regionen, in denen man genügend Ehrenamtliche hat, aber zu wenig Einsatzmöglichkeiten. In anderen Regionen besteht eine große Nachfrage nach Einzelbetreuung oder Kleingruppenbetreuung, aber es gibt zu wenig freiwillig Engagierte, die man dort einsetzen könnte. Allgemein war man sich einig, dass man durch attraktive Schulungen Ehrenamtliche gewinnen kann. Hier wurden in den Arbeitsgruppen sehr viele unterschiedliche Möglichkeiten diskutiert; auch Seniorenakademien spielen hier eine große Rolle oder Familienbildungsstätten, z. B. in Ahaus oder in Dülmen mit dem Dülmener Modell, die 135 Seniorenbegleiter ausgebildet haben. Um Ehrenamtliche zu gewinnen, braucht man eine gute Pressearbeit; bewährt haben sich

hier auch die Kirchenzeitung und Flyer z. B. in Apotheken oder anderen Einrichtungen, die von pflegenden Angehörigen aufgesucht werden.

Auch die Zusammenarbeit mit Volkshochschulen oder ein Stand auf dem Wochenmarkt mit einem Hinweis „Ehrenamtler gesucht“ brachten den gewünschten Erfolg. Es wurde eine gute Kooperation mit Freiwilligenagenturen empfohlen; auch über das Radio, den Bürgerfunk, konnten Ehrenamtliche gewonnen werden. Eine gute Zusammenarbeit mit der katholischen und evangelischen Kirche hat zu einer verstärkten Gewinnung von freiwillig engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt. Gerade in ländlichen Regionen habe es sich bewährt, wenn der Pfarrer nach dem Gottesdienst auf die Möglichkeit eines ehrenamtlichen Engagements hinweisen würde.

Wie können Ehrenamtliche motiviert werden, längerfristig in niedragschweligen Betreuungsangeboten mitzuarbeiten?

Die Erfahrung aus allen vier Workshops war, dass kein niedragschwelliges Angebot initiiert werden sollte ohne eine fundierte Angehörigenbegleitung und eine Begleitung der freiwillig Engagierten. Unterschiedliche Erfahrungen liegen in der Art und vor allem in der Häufigkeit der Begleitung der freiwillig Engagierten durch hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Trägers von niedragschweligen Betreuungsangeboten vor. Bei manchen Trägern gibt es zu wenig hauptamtlich Mitarbeitende, die dies leisten können. Es gibt dafür keine Finanzierung, so dass zum Teil die freiwillig engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf sich gestellt sind. Einige Träger haben gute Erfahrungen mit einem zweimonatigen Treffen der freiwilligen Helfer gemacht. Häufigere Intervalle wurden nicht empfohlen, damit die Ehrenamtlichen nicht überfordert werden. So stellte die Vertreterin eines Trägers fest: „Wer sich ehrenamtlich engagiert, ist oft an vielen Stellen tätig. Man muss Acht geben, dass man sie nicht überfordert und nicht ständig ‚die Keule der Qualifizierung schwingt‘.“

Eine Erfahrung war auch, dass man zusätzliche Angebote machen muss. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen eine soziale Anbindung und eine Verbesserung in ihren persönlichen Beziehungen. Dies kann man nicht nur über Fachlichkeit erreichen. Man kann die ehrenamtlich Engagierten motivieren, wenn man einen Austausch untereinander anbietet. Gesellige Veranstaltungen, wie z. B. Grillabende, haben sich bewährt. Als Dankeschön für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt oft ein jährlicher Ausflug. Aber auch Fachlichkeit ist gefragt, daher sollte auch eine Fachkraft an den zweimonatigen Begleitungen der ehrenamtlich Mitarbeitenden teilnehmen. Wichtig ist auch ein Erfahrungsaustausch. Wie geht man z. B. damit um, wenn Menschen mit Demenz gegen Ende eines Einsatzes oder eines Cafébesuches zunehmend unruhig werden?

Zugang zum Menschen mit Demenz

Ein Grundproblem bei der Ausgestaltung niedrigschwelliger Betreuungsangebote ist es, diejenigen Menschen zu erreichen, an die sich das Angebot richtet. Wie zuvor schon beschrieben, wurde immer wieder geäußert, dass eine bestimmte Klientel, nämlich die eher gut informierten Familien, weniger Schwellenängste haben, ein solches Angebot anzunehmen. Auch im städtischen Bereich kann die Bereitschaft, sich mit Hilfe von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten unterstützen zu lassen, höher sein als im ländlichen Bereich. Viele Menschen wissen nichts über die Möglichkeit, sich von einem Betreuungsangebot unterstützen zu lassen und über Möglichkeiten der Finanzierung. Hier muss noch sehr viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden.

Ein weiteres Problem ist der Zugang zu den Angehörigen, die einen Menschen mit Demenz betreuen. Wichtig sind Informationen und zugehende Beratungen sowie die Informationen über Hilfsmöglichkeiten wie z. B. Gesprächskreise für pflegende Angehörige. Pflegekurse mit zusätzlichen Betreuungsangeboten für Demenzkranke

können hier helfen, um die Schwelle für die Angehörigenhilfe zu senken.

Eine weitere Hürde für die Familien sind die Hol- und Bringdienste. Dies scheint eine hohe Schwelle zu sein, um ein Angebot in Anspruch zu nehmen.

Ein weiteres Problem ist die Tabuisierung der Krankheit „Demenz“. Man möchte seinen Angehörigen nicht mit diesem Etikett in Verbindung bringen. So sagten einige Teilnehmende, die Scham, Dienste in Anspruch zu nehmen, sei sehr hoch. Zitat: „Beamte nehmen sich eher eine Hausdame als ein niedrigschwelliges Betreuungsangebot.“

Die Familienbildungsstätte Dülmen berichtete, dass es eine große Nachfrage nach geschulten Seniorenbegleitern gebe, aber beim Thema „Demenz“ sei die Situation sehr viel schwieriger. Es wurde z. B. vom Demenz-Servicezentrum Münsterland darauf hingewiesen, dass man gezielt bestimmte Gruppen ansprechen müsse, wie z. B. Kirchengemeinden oder Pensionistengruppen, um dieses Angebot bekannt zu machen und diese Bereitschaft zu steigern bzw. Schwellenängste zu senken.

Es wurde auch von anderen bestätigt, dass sehr viel Beratung im Vorfeld stattfinden muss, bevor eine Familie ein niedrigschwelliges Betreuungsangebot annimmt, z. B. braucht man manchmal fünf Gespräche mit den Angehörigen. Die Bereitschaft erhöht sich z. B., wenn die Angehörigen eine Memory-Klinik besuchen und dort die entsprechenden Hinweise auf die Angebote erhalten. Aber auch Allgemeinkrankenhäuser, Hausärzte und Pflegedienste können hilfreich bei der Vermittlung dieser Angebote sein.

Wünsche im Rahmen der Landesinitiative Demenz-Service NRW

In allen vier Workshops und in der anschließenden Plenumsveranstaltung wurde deutlich, dass es einen Bedarf an dieser Art von Veranstaltungen gibt, auch im kleineren Rahmen. Auf der Tagung und in den Arbeitsgruppen wurden rege

Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeit der niedrigschwelligen Betreuungsangebote

Adressen getauscht und regionale Treffen erwogen. Die Demenz-Servicezentren bieten sich hier an, Kontakte innerhalb der Region zu vermitteln.

Der Wunsch nach einem regionalen Wegweiser, in dem die Infrastruktur zum Thema „Demenz“ in einer Region abgebildet ist, wurde immer wieder geäußert.

Als ein Hauptpunkt der möglichen Wünsche wurde die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit genannt. Man braucht eine effektivere und engere Zusammenarbeit mit den Medien, um über die Krankheit „Demenz“ aufzuklären und um Beratungs- und Betreuungsangebote publik zu machen.

Das Thema „Demenz“ braucht eine Lobby. Das Thema „Demenz“ muss an die Betroffenen selbst, aber auch an die sie begleitenden Professionellen herangeführt werden.

Die niedrigschwelligen Betreuungsangebote müssen stärker bekannt gemacht werden. Man braucht eine stärkere Vernetzung.

Die entsprechenden Akteure sind interessiert an einem Austausch von Standards, was die Schulung von freiwillig Engagierten in niedrigschwelligen Betreuungsangeboten angeht. Man will sich aber auch über Standards der Arbeit in niedrigschwelligen Betreuungsangeboten austauschen.

Ein weiteres Thema ist ein gemeinsamer Austausch, wie man die Nachhaltigkeit der Arbeit sichern kann.

Darüber hinaus wurde eine intensivere Kooperation mit den Pflegekassen vor Ort sowie eine engere Zusammenarbeit mit den Hausärzten gewünscht.

Insgesamt wurde in allen vier Workshops deutlich, dass die Implementation des niedrigschwelligen Betreuungsangebotes als neues Angebot der Versorgungsstruktur dort besser angenommen wurde, wo man mehr miteinander kommuniziert. Eine Veranstaltung, wie die Trägerkonferenz am 30. November 2004 in Duisburg, ist ein erster Schritt, sich besser kennen zu lernen und sich in der Region zu vernetzen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- **Alagün, Hasan**, Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel, 52477 Alsdorf
- **Altena, Heinz**, Institut für Sozial- und Kulturforschung e.V., 47057 Duisburg
- **Backmann, Thomas**, Fauna e.V. – Demenzprojekt –, 52068 Aachen
- **Bader, Arnd**, Arbeiterwohlfahrt Seniorenbeste Demenzberatung, 42853 Remscheid
- **Beck, Karl-Heinz**, Evangelische Kirchengemeinde Euskirchen, 53879 Euskirchen
- **Behma, Dorothea**, Demenz-Servicezentrum für die Region Niederrhein, 46483 Wesel
- **Behr, Ingo**, Gemeinnützige Gesellschaft Paritätischer Dienste mbH in der Stadt Duisburg, 47059 Duisburg
- **Behrendt, Gisela**, Ev. Familien- und Krankenpflegeverein Lechenich, 50374 Erftstadt-Lechenich
- **Besselmann, Klaus**, Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW, 50677 Köln
- **Bielemeyer, Kirsten**, Tersteegen-Haus im Evangelischen Johanneswerk e.V., 58644 Iserlohn
- **Billmann, Rabea Yvette**, Clemens-Wallrath-Haus „Lichtblick“, 48151 Münster
- **Bitter, Helma**, Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Aachen-Stadt, 52070 Aachen
- **Blaschke, Ursula**, Das Tageshaus gGmbH, Geschäftsführung, 33602 Bielefeld
- **Borosch, Roland**, Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW, 40190 Düsseldorf
- **Bortz, Gerhild**, AWO Sozialstation Unna/Schwerte, 59423 Unna
- **Bösel, Susanne**, DRK Landesverband Niederrhein, 40225 Düsseldorf
- **Brandt, Hans**, Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., 50676 Köln
- **Braukmann, Gudrun**, „Frauen in Arbeit“ e.V., 45657 Recklinghausen
- **Brinkmann, Christel**, Ambulante Diakonie Vohwinkel, 42329 Wuppertal
- **Broekmann, Petra**, Caritasverband für die Region Mönchengladbach-Rheydt e.V., FB Ambulante Dienste, 41061 Mönchengladbach
- **Buchholz, Hilke**, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein e.V., 45141 Essen
- **Buschfort, Rüdiger**, Alzheimer Therapie Zentrum und Gesundheitsnetzwerk Olsberg, 59939 Olsberg
- **Christen, Maria**, Ev. Familien- und Krankenpflegeverein Lechenich e.V., 50374 Erftstadt-Lechenich
- **Craciun, Helene**, Seniorenzentrum Vierlinden, 47178 Duisburg
- **Cron, Martina**, Fauna e.V. – Demenzprojekt –, 52068 Aachen
- **Demenz-Servicezentrum** für die Region Aachen/Eifel, 40215 Düsseldorf
- **Dirksen, Wilma**, Clemens-Wallrath-Haus, Gerontopsych. Beratung, 48151 Münster
- **Dorn, Uwe**, awb e.V., Arbeiten-Wohnen-Bildung, 32108 Bad Salzuflen
- **Dräxler, Sabine**, Caritas Düsseldorf e.V., Bereichsleitung Häusl. Dienste, 40219 Düsseldorf
- **Drews, Susanne**, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Mittelrhein e.V., 50765 Köln
- **Dröge, Christine**, Diakonie Gütersloh e.V., 33330 Gütersloh
- **Eberhardt, Jürgen**, ARCA Gesellschaft für Pflege und Betreuung KG, 48301 Nottuln
- **Eckert, Claudia**, Gemeinnützige Gesellschaft Paritätischer Dienste mbH in der Stadt Duisburg, 47059 Duisburg
- **Engel, Maria**, Clemens-Wallrath-Haus, Koordination ehrenamtlicher Besuchsdienst, 48151 Münster
- **Engelage, Andrea**, Diakonisches Werk Minden e.V., FB Ambulante Dienste, 32423 Minden
- **Erckens, Viktoria**, Familienbildungsstätte Dülmen, 48249 Dülmen

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- **Erkelenz, Stephan**, Versorgungsamt Düsseldorf, Abt. Arbeitsmarkt und Sozialpolitische Förderprogramme, 40231 Düsseldorf
- **Feuster, Elke**, Senioren-Pflegeheim Haus Monika, 51149 Köln
- **Fillibeck, Heiko**, Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW, 50677 Köln
- **Fischbach, Christian**, Universität Duisburg-Essen, 47119 Duisburg
- **Fricke, Astrid**, impulse e.V., 48231 Warendorf
- **Gabriel, Claudia**, Beratungsstelle für Alzheimer- und andere Demenzerkrankungen LEUCHTTURM, 53721 Siegburg
- **Geenen, Kirsten**, Diakonisches Werk Mönchengladbach e.V., 41061 Mönchengladbach
- **Gerlach, Heinrich**, Ev. Altenkrankenheim Essen-Steele gGmbH, 45276 Essen
- **Germund, Petra**, Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW, 50677 Köln
- **Gollor, Petra**, Demenz-Servicezentrum für die Region Niederrhein, 46483 Wesel
- **Göbbling, Inge**, Kultur Netzwerk Gerresheim, 40625 Düsseldorf
- **Gramonisch, Edith**, Alzheimer Gesellschaft Hattinen-Sprockhövel e.V., 45525 Hattingen
- **Grebe, Pia**, FAN Alt & Jung, Koordinierungsstelle Ehrenamt, 58332 Schwelm
- **Griffig, Thomas**, Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V., 57072 Siegen
- **Gromotka, Magda**, Caritasverband für die Region Heinsberg e.V., 52525 Heinsberg
- **Groß, Daniela**, Caritasverband Düren-Jülich e.V., Psycho-Soziale Beratung, 52351 Düren
- **Hackert-Kleinken, Martina**, Theodor Fliedner Werk, 45481 Mülheim/Ruhr
- **Hahnemann, Stefan**, Arbeitgeber- und Berufsverband Privater Pflege E.V. (ABVP), 55116 Mainz
- **Harnischmacher, Michael**, FORUM Demenz, Ernst-Ermert-Seniorenzentrum, 47058 Duisburg
- **Hartmann-Preis, Hilde**, FORUM Demenz, Evangelisches Christophoruswerk e.V., 47138 Duisburg
- **Hauer, Harald**, Haus Elisabeth, Leitung Sozialer Dienst, 53127 Bonn
- **Heckmann, Silvia**, awb e.V., Arbeiten – Wohnen – Bildung, 32108 Bad Salzuflen
- **Heiliger, Wolfgang**, Stiftung des Landes Nordrhein-Westfalen für Wohlfahrtspflege, 40213 Düsseldorf
- **Helfen, Elke**, Kaiserswerther Diakonie, Projektleitung, 40489 Düsseldorf
- **Heller, Brigitte**, Demenz-Servicezentrum für die Region Dortmund, 44122 Dortmund
- **Hillebrand, Birgit**, ABC Ambulante Betreuung Cronenberg, 42349 Wuppertal
- **Höbbert, Josef**, ARCA Gesellschaft für Pflege und Betreuung KG, 48301 Nottuln
- **Hoffmann-Liese, Uli**, Alzheimer Therapie Zentrum und Gesundheitsnetzwerk Olsberg, 59939 Olsberg
- **Hohl, Frank**, Kaiserswerther Diakonie „Feierabend“, 40489 Düsseldorf
- **Holl, Stefanie**, Caritasverband Dinslaken-Wesel, Beratung Demenz, 46535 Dinslaken
- **Iding, Susanne**, Ev. Altenkrankenheim Essen-Steele gGmbH, 45276 Essen
- **Ignatzi, Helene**, DRK-Alzheimerhilfe, Projektleitung, 44795 Bochum
- **Jansky, Christine**, Evangelisches Christophoruswerk e.V., Betreuungscfé Röschen, 47249 Duisburg
- **Karden, Monika**, Caritasverband Dinslaken-Wesel, Beratung Demenz, 46535 Dinslaken
- **Kawashima, Helga**, Alzheimer Gesellschaft Neuss/Nordrhein e.V., 41460 Neuss
- **Keil, Marina**, Caritasverband Dinslaken-Wesel, Beratung Demenz, 46535 Dinslaken
- **Kern, Jürgen**, FAN Alt & Jung, Koordinierungsstelle Ehrenamt, 58332 Schwelm
- **Kerski, Birgit**, Caritasverband für die Region Heinsberg e.V., 52525 Heinsberg
- **Killemann, Anja**, Caritasverband Dinslaken-Wesel, Beratung Demenz, 46535 Dinslaken

- **Klamant, Irmgard**, Dipl.-Soz., Gerontologin, 41472 Neuss
- **Kleemann, Marco**, Lebenshilfe Gladbeck e.V., 45964 Gladbeck
- **Kleine-Kleffmann, Cornelia**, Haus der Senioren, 42555 Velbert-Langefeld
- **Kleinstück, Stefan**, Gerontopsychiatrische Tagespflege Rodenkirchen, 50996 Köln
- **Klinge, Ilse**, Begegnungs- u. Beratungszentrum für Seniorinnen und Senioren, An der Gnadenkirche, 47055 Duisburg
- **Klussendorf, Claudia**, Caritas Sozialstation Rheine, Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige, 48429 Rheine
- **Kohl, Claudia**, Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW, 50677 Köln
- **Kowitz, Volker**, Kuratorium Deutsche Altershilfe, 50677 Köln
- **Kraemer, Stephanie**, Ambulanter Pflegedienst der DRK-Schwesternschaft Krefeld e.V., 47799 Krefeld
- **Krechel, Petra**, Caritasverband für den Rhein-Sieg-Kreis e.V., 53721 Siegburg
- **Kremlitschka, Waltraud**, Caritasverband für die Region Heinsberg e.V., 52525 Heinsberg
- **Kronenberg, Monika**, Diakonie-Station der Ev. Kirchengem. Euskirchen, 53879 Euskirchen
- **Kruzycki, Rafael**, Institut für Sozial- und Kulturforschung e.V., 47057 Duisburg
- **Lehmköster, Elisabeth**, Frauenzentrum Huckarde 1980 e.V., 44369 Huckarde
- **Leifels, Monika**, Diakonisches Werk Dortmund, Projekt Pflegebegleiter, 44145 Dortmund
- **Leuderalbert, Birgit**, Europäische Senioren-Akademie, Projektkoordination, 48683 Ahaus
- **Linke, Ursula**, FORUM Demenz, Evangelisches Christophoruswerk e.V., 47138 Duisburg
- **Lipinski-Olschak, Charlotte**, Caritasverband Düren-Jülich e.V., Psycho-Soziale Beratung, 52351 Düren
- **Lippemeier, Birgit**, DRK Kreisverband Olpe, 57462 Olpe-Rhode
- **Lua, Silke**, Demenz-Servicezentrum für die Region Düsseldorf, 40227 Düsseldorf
- **Mantegna, Daniela**, Gerontopsychiatrische Betreuung, Seniorenzentrum Stadt Hilden, 40723 Hilden
- **Matip, Eva-Maria**, DRK KV Bochum e.V., Projektleitung Alzheimerhilfe, 44795 Bochum
- **Mäurer, Irene**, Alzheimer Gesellschaft Mönchengladbach, 41236 Mönchengladbach
- **Mausberg, Dorothee**, Diözesan-Caritasverband Köln, Referat Altenarbeit, 50676 Köln
- **Mehwald, Marco**, Hilfen bei Demenz, Anlaufstelle Minden, 32423 Minden
- **Mesenhöller, Tassilo**, AWO Seniorendienste Remscheid, 42853 Remscheid
- **Meyer, Birgit**, Demenz-Servicezentrum für die Region Düsseldorf, 40227 Düsseldorf
- **Müller, Cornelia**, Die Kette e.V., 51465 Bergisch Gladbach
- **Müller, Hans**, Stadt Duisburg, Amt für Soziales und Wohnen, 47049 Duisburg
- **Müller-Hergl, Christian**, Meinwerk-Institut, IN VIA Akademie, 33098 Paderborn
- **Multmeier, Andrea**, Der Paritätische LV Nordrhein-Westfalen e.V., 42283 Wuppertal
- **Neuss, Irmgard**, Familienbildungsstätte Dülmen, 48249 Dülmen
- **Nordmann, Heike**, Verbraucherzentrale NRW
- **Oberschür, Beate**, Diakonisches Werk Minden e.V., FB Ambulante Dienste, 32423 Minden
- **Peeters, Gunnar**, VdAK/AEV, Landesvertretung Nordrhein-Westfalen, 40210 Düsseldorf
- **Peters, Marion**, Caritasverband für die Region Heinsberg e.V., Abt. Gesundheit und Pflege, 52525 Heinsberg
- **Petrak, Daniela**, Koordination Familienunterstützender Dienst, Lebenshilfe Dortmund, 44135 Dortmund
- **Platzmann, Hanna**, Ev. Familien- und Krankenpflegeverein Lechenich, 50374 Erftstadt-Lechenich
- **Prahm-Rohjle, Hilke**, Clemens-Wallrath-Haus, Gerontopsych. Beratung, 48151 Münster

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- **Probst, Eva**, FORUM Demenz, Evangelisches Christophoruswerk e.V., 47138 Duisburg
- **Probst, Sandra**, Haus Elisabeth, 53127 Bonn
- **Prost, Christel**, Stadt Solingen, 521-43 Leitstelle Älterwerden, 42653 Solingen
- **Pulvermacher, Roswitha**, AWO Tagespflege, 59423 Unna
- **Quinders, Marlise**, Der Paritätische, Geschäftsführung, 47053 Duisburg
- **Ravenstein, Norbert**, Seniorenzentren der Bundesstadt Bonn/Ambulanter Dienst, 53111 Bonn
- **Reining, Bernadette**, Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Bielefeld e.V., 33602 Bielefeld
- **Reker-Nüssemeier, Magdalena**, Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, 49477 Ibbenbüren
- **Rentrup-Wintergalen, Theresa**, Mütterzentrum Beckum e.V., Besuchs- und Betreuungsdienst für Demenzerkrankte, 59269 Beckum
- **Reuß, Monika**, Kuratorium Deutsche Altershilfe, 50677 Köln
- **Rickert, Anja**, Caritas Sozialstation Rheine, Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige, 48429 Rheine
- **Robrecht, Monika**, Caritasverband Bochum, Seniorenberatung, 44787 Bochum
- **Roitzsch, Karl-Michael**, St. Josef Krankenhaus GmbH, 47441 Moers
- **Rothkopf, Gerhard**, Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW, 40190 Düsseldorf
- **Rowedda, Ingeborg**, MOBILÉ e.V., Mitglied im DPWW-LV NRW, 48565 Steinfurt
- **Rückert, Willi**, Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW, 50677 Köln
- **Rüschenschmidt, Ingrid**, Alzheimer Gesellschaft Bochum e.V., 44789 Bochum
- **Rütten-Selders, Maria**, Julie-Kolb-Seniorenzentrum Marl, Sozialer Dienst, 45770 Marl
- **Rybock, Aleksandra**, Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V., 41450 Neuss
- **Schaedel, Nadine**, FORUM Demenz, Ernst-Ermer-Seniorenzentrum, 47058 Duisburg
- **Schäfer, Sieglinde**, Ev. Altenpflegeheim „Der Wiedenhof“, 42899 Remscheid
- **Scharfe, Peter**, Alexianer Krankenhaus Köln GmbH, Geschäftsführung, 51149 Köln
- **Schiebel, Ulrich**, Demenz-Servicezentrum für die Region Niederrhein, 46483 Wesel
- **Schlichting, Stella**, Seniorenladen, 44532 Lünen
- **Schmelzer, Markus**, TANDEM – Häusliche Unterstützung für Angehörige von Menschen mit Demenz Diakonie gGmbH, 50733 Köln
- **Schörmann, Lucy**, Caritas Sozialstation, Pflegedienstleitung, 59909 Bestwig-Ramsbeck
- **Schöttner, Cornelia**, Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, 49477 Ibbenbüren
- **Schulte, Meinhard**, Seniorenzentrum Waldstadt Iserlohn, 58644 Iserlohn
- **Schulz, Bert**, Demenz-Servicezentrum für die Region Dortmund, Stadt Dortmund/Sozialamt, FB Seniorenarbeit u. Pflegeberatung, 44122 Dortmund
- **Schulz, Christel**, Demenz-Servicezentrum Ruhr, 44789 Bochum
- **Schumacher, Ursula**, Gerontopsychiatrische Beratungsstelle, 47495 Rheinberg
- **Serin, Elke**, DRK Kreisverband Duisburg, Pflegedienstleitung, 47166 Duisburg
- **Seydholdt, Claudia**, Die Kette e.V., 51465 Bergisch Gladbach
- **Sölken, Ulrich**, Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V., 59821 Arnsberg
- **Sowinski, Christine**, Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW, 50677 Köln
- **Spoddig, Jutta**, Sozialpsychiatrie Zentrum Troisdorf, 53840 Troisdorf
- **Steubesand, Doris**, Beratungsstelle für Alzheimer und andere Demenzerkrankungen LEUCHTTURM, 53721 Siegburg
- **Streibel, Reinhard**, Arbeiterwohlfahrt, Bezirk Westliches Westfalen, 44139 Dortmund
- **Sturtz-Nottebohm, Albert**, Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers, 47441 Moers
- **Suchan, Irina**, Deutsches Rotes Kreuz, Seniorenhaus Steinbach, 53179 Bonn

- **Terjung, Gabriele**, FORUM Demenz, Ernst-Ermer-Seniorenzentrum, 47058 Duisburg
- **Terjung, Marie-Luise**, Seniorenzentren der Bundesstadt Bonn/Ambulanter Dienst, 53111 Bonn
- **Thienenkamp, Vanessa**, Freiwilligen Zentrum Mönchengladbach, 41236 Mönchengladbach
- **Thießen, Gabriele**, Caritas-Verband Arnberg-Sundern e.V., 59821 Arnberg
- **Toennesen, Hartfried**, Evangelisches Christophoruswerk e.V., 47138 Duisburg
- **Tomaschko, Magdalena**, Clemens-Wallrath-Haus, Gerontopsychiatrisches Zentrum, 48151 Münster
- **Torun, Bedia**, Arbeiterwohlfahrt, Fachstelle für an Demenz erkrankte Migranten, 45889 Gelsenkirchen
- **Trimborn, Annette**, DRK-Zentrum Wersten, 40591 Düsseldorf
- **Vootz, Bettina**, AWOCura gGmbH, Ernst-Ermer-Seniorenzentrum, 47058 Duisburg
- **Wadenpohl, Sabine**, Demenz-Servicezentrum für die Region Ostwestfalen-Lippe, 33605 Bielefeld
- **Wälter, Richildis**, Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bielefeld e.V., 33602 Bielefeld
- **Warnecke, Maria**, Alzheimer Gesellschaft Hattingen und Sprockhövel e.V., 45525 Hattingen
- **Weber, Elisabeth**, FORUM Demenz, Ernst-Ermer-Seniorenzentrum, 47058 Duisburg
- **Weber, Thomas**, Tagespflegehaus „Eremitage“, 57234 Wilnsdorf
- **Wernke, Annette**, Demenz-Servicezentrum Münsterland, 59227 Ahlen
- **Wienß, Petra**, Diakonie in Düsseldorf, Oek. Begegnungsstätte, 40625 Düsseldorf
- **Willemsen, Lydia**, Caritasverband Paderborn e.V., Psychosoziale Beratung, 33098 Paderborn
- **Willjung, Holger**, Gerontopsychiatrische Beratungsstelle des St. Vinzenz-Hospital Dinslaken, 46535 Dinslaken
- **Winter, Gabriele**, Diakonisches Werk EKIR, 40490 Düsseldorf
- **Wolff, Birgit**, Informationsbüro f. niedrigschw. Betreuungsangebote Niedersachsen, 30165 Hannover
- **Zeller, Elke**, Leitung der Landesstelle Pflegende Angehörige, 48159 Münster
- **Zieger, Johanna**, Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel, 52477 Alsdorf

Weiterführende Literatur

Alzheimer-Café: Ehrenamtliches Angebot für Betroffene und ihre Angehörigen. In: MDK-Forum, 8(2004)1, S. 12–13.

Angehörigenberatung Nürnberg: „Für ein paar Stunden Urlaub“. Die stundenweise Entlastung pflegender Angehöriger von Demenzkranken durch freiwillige Helferinnen. Nürnberg, 1998.

Blöß, Timo: Unterstützung für Profis, aber kein Ersatz. Freiwillige Helferinnen und Helfer sind aus dem Gesundheitswesen kaum noch wegzudenken. Doch auch sie kosten Geld: Tagesbetreuer für Demente brauchen Schulungen, Rot-Kreuzler-Einsatzfahrzeuge. In: Deutsches Ärzteblatt, 101(2004)23, S. C1313–C1314.

Braun, Peter; Göbel, Sigrid: Mehr Beratung für pflegende Angehörige und Ehrenamtliche. Pflegekasse erweitert Angebot individueller häuslicher Schulungen und Pflegekurse – Kooperierende Pflegeeinrichtungen erweitern ihr Leistungsspektrum. In: Häusliche Pflege, 12(2003)2, S. 30–32.

Bühning, Petra: Große Bereitschaft zur freiwilligen Hilfe. Ehrenamtliche Hilfe wird als „dritte Säule“ in der Betreuung Demenzkranker unverzichtbar. Die Freiwilligen müssen sinnvoll eingebunden und qualifiziert werden. In: Deutsches Ärzteblatt, 99(2002)33, S. C1713–C1714.

Charta für ehrenamtliche Arbeit. Leitsätze für ehrenamtliche Arbeit in Mitgliedsorganisationen. Ein Beschluß des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Schleswig-Holstein. In: Blätter der Wohlfahrtspflege, 145(1998)1/2, S. 38–39.

Davison, Kirstie: How volunteers can help with early memory loss. In: The Journal of Dementia Care, 9(2001)3, S. 13–14.

Deinhart, Ursula; Immenschuh, Ursula: Ein unbezahlbarer Schatz. Pflegekurse für Angehörige und ehrenamtliche Pflegepersonen. In: Caritas und Pflege, 53(2001)4, S. 81–82.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.: Praxisreihe der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V., Band 4: Helferinnen in der häuslichen Betreuung von Demenzkranken – Aufbau und Arbeit von Helferinnenkreisen. 1. Auflage, Berlin, 2003.

Dirksen, Wilma; Matip, Eva-Maria; Schulz, Christel: Wege aus dem Labyrinth der Demenz – Projekte zur Beratung und Unterstützung von Familien mit Demenzkranken. Alexianer-Werkstätten, Münster, 1999.

Eloniemi-Sulkava, Ulla; Notkola, Irma-Leena; Hentinen, Maria: Unterstützende Intervention bei dementen Patienten und ihren pflegenden Angehörigen in der Gemeinde. Eine randomisierte Untersuchung. In: Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie, 17(2004)1, S. 31–40.

Evangelisches Christophoruswerk e.V. (Hrsg.): Initiatoren-schulung zum Aufbau von niedrigschwelligem Hilfe- und Betreuungsangeboten, Duisburg, 2005, Bestelladresse: <http://www.forum-demenz.net/fordem/inis2.html>.

Gahlen-Klose, Andrea: Mit Ehrenamtlichen qualifiziert arbeiten. In: BAGSO Nachrichten, 8(1999)3, S. 4–5.

Granville, Gillian: Strong gains: young offenders as volunteers in dementia care. In: The Journal of Dementia Care, 9(2001)3, S. 20–22. Behandelt wird auch: Jugendliche Straftäter.

Gräßel, Elmar; Schirmer, Barbara: Freiwillige Helferinnen und Helfer in der stundenweisen häuslichen Betreuung von Demenzkranken. Zwischenergebnisse einer prospektiven Studie und Ergebnisse einer retrospektiven Befragung. In: Pflege, 16(2003)4, S. 216–221.

Haas, Birgit; Raasch, Cathrin: Qualifikation zum/zur freiwilligen Seniorenbegleiter/in. Handbuch für die Praxis. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe (Reihe: thema, Band 182), 2003.

Händel, Hans-Ulrich: Von nichts kommt nichts. Ehrenamt fördern. In: Altenheim, 43(2004)12, S. 14–16.

Immenschuh, Ursula: Erfahrungsaustausch steht an 1. Stelle. Mit einem neuen Konzept reagiert die Caritas-Akademie in Freiburg auf die veränderten Bedürfnisse der Teilnehmer von Pflegekursen. In: Pflegen ambulant, 12(2001)4, S. 34–36. Behandelt wird auch: „Pflegekurse für Angehörige und ehrenamtliche Pflegepersonen nach § 45 SGB XI“.

Klauder, Birgit: Hilfen zum Helfen – Begleitende Untersuchungen zur Qualifizierung von Laienhelferinnen in der Demenzbetreuung. Diplomarbeit, Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, 2003.

Neumann, Brigitta; Wagner, Brigitte: Aufbau und Gestaltung einer Betreuungsgruppe. In: „Keine Zeit zu verlieren“. Referate auf dem 4. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, Lübeck, 9.–11. September 2004. Hrsg.: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Berlin, 2005, S. 411–420.

Obert, Klaus: Niedrigschwellige, stadtteilbezogene Kontaktmöglichkeiten: In: Prävention bei psychischen Erkrankungen: neue Wege in Praxis und Gesetzgebung. Hrsg.: Schmidt-Zadel, Regina. Bonn, 2004, S. 260–269.

Philipp-Metzen, Elisabeth: Freiwilliges Engagement in häuslichen Pflegearrangements bei Demenz. Erfahrungen im Modellprojekt KOMPASS. In: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, 84(2004)11, S. 378–380.

Plümpe, Johannes: Bürgerschaftliches Engagement macht's möglich. Niedrigschwellige Angebote für Menschen mit Demenz. In: Forum Sozialstation, 28(2004)129, S. 18–20. Behandelt wird auch: Alzheimer Gesellschaft Brandenburg.

Profis ergänzen, nicht ersetzen. Unterstützung für Angehörige: Ehrenamtliche helfen bei der Betreuung Demenzkranker. In: Forum Sozialstation, 28(2004)130, S. 26–27. Behandelt wird auch: Modellprojekt KOMPASS.

Schirmer, Barbara; Wagner, Brigitte: Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in der Betreuung von Demenzkranken Menschen. In: „Keine Zeit zu verlieren“. Referate auf dem 4. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, Lübeck, 9.–11. September 2004. Hrsg.: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Berlin, 2005, S. 403–410.

Weiterführende Literatur

Schroer, Ursula: Aufbau und Führung eines Helferkreises. In: „Keine Zeit zu verlieren“. Referate auf dem 4. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, Lübeck, 9.–11. September 2004. Hrsg.: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Berlin, 2005, S. 161–165.

Seniorenbegleitung in Schleswig-Holstein. Qualifizierungsprojekt des Diakonischen Werks und des Sozialministeriums. In: Diakonie-Report, (2005)2, S. 17.

Trilling, Angelika u. a.: Erinnerungen pflegen – Unterstützung und Entlastung für Pflegende und Menschen mit Demenz. Hannover, 2001.

Vagedes, Guido: Freiwillige stärken – Hauptamtliche vor! In: Neue Caritas (Zusammenschluß der Zeitschrift Caritas und Caritas-Korrespondenz), 106(2005)6, S. 30.

Vogel, Georg: Den Bedürfnissen der Teilnehmer gerecht werden. Pflegekassen müssen ihr § 45-Kurs- und Schulungsangebot enger an den Interessen der Zielgruppen ausrichten. In: Häusliche Pflege, 11(2002)11, S. 26–31.

Weiterführende Adressen (z. B. Projekte der Stiftung Wohlfahrtspflege und Demenz-Servicezentren)

■ **Wissenschaftliche Begleitung der Landesinitiative Demenz-Service NRW:**

Institut f. Sozial- und Kulturforschung e.V.
Bismarckstr. 67
47057 Duisburg
Ansprechpartner:
Heinz Altena, Tel.: 0203/3177-112
E-Mail: heinz.altena@isk-duisburg.de
Rolf Bäumer, Tel.: 0203/3177-113
E-Mail: rolf.baeumer@isk-duisburg.de

■ **Wissenschaftliche Begleitung der Wohnberatungsstellen:**

Institut für Wohnungswesen,
Immobilienwirtschaft
Stadt- und Regionalentwicklung GmbH
an der Ruhr-Universität Bochum
Springorumallee 20
44795 Bochum
Ansprechpartnerin:
Frau Laprell, Tel.: 0234/9447-724
E-Mail: Ann.Laprell@inwis.de

■ **Wissenschaftszentrum Demenz – Transfer Wissenschaft Praxis:**

Christian Müller-Hergl
Detlef Rüsing
Christine Riesner
Institut für Pflegewissenschaft
Universität Witten/Herdecke
Stockumer Str. 12
58453 Witten
Tel.: 02302/926 358 (Sekretariat)
Fax: 02302/926 318
E-Mail: druesing@t-online.de

Projekte des Landes NRW und der Pflegekassen

Landesverbände der Pflegekassen

- Caritasverband für die Stadt Düsseldorf e.V.
(Sabine Dräxler)
Hubertusstraße 5
40219 Düsseldorf
Betreuungsgruppen für Demenzkranke zur Entlastung pflegender Angehöriger als trägerübergreifende Einrichtung (BEAtE) – Standort Oberbilk
- Deutsches Rotes Kreuz
Pflegedienst Düsseldorf gGmbH
Projektleitung BEAtE
(Sabine Kussel)
Kölner Landstr. 169
40591 Düsseldorf
Betreuungsgruppen für Demenzkranke zur Entlastung pflegender Angehöriger als trägerübergreifende Einrichtung (BEAtE) – Standort Wersten
- Diakonie in Düsseldorf
Gemeindedienst der
ev. Kirchengemeinden e.V.
Leben im Alter – Zentrum Garath
(Barbara Weber)
Julius-Raschdorff-Str. 2
40595 Düsseldorf-Garath
Betreuungsgruppen für Demenzkranke zur Entlastung pflegender Angehöriger als trägerübergreifende Einrichtung (BEAtE) – Standort Garath
- Diakonie in Düsseldorf
Gemeindedienst der
ev. Kirchengemeinden e.V.
(Peter Wienss)
Langerstr. 20a
40233 Düsseldorf
Betreuungsgruppen für Demenzkranke zur Entlastung pflegender Angehöriger als trägerübergreifende Einrichtung (BEAtE) – Standort Oberkassel

Weiterführende Adressen

- Diakonie in Düsseldorf
Gemeindedienst der
ev. Kirchengemeinden e.V.
Leben-im-Alter-Zentrum Vennhausen
(Karin Mühlhoff)
Kamper Weg 178
40627 Düsseldorf
*Betreuungsgruppen für Demenzkranke zur
Entlastung pflegender Angehöriger als trä-
gerübergreifende Einrichtung (BEAtE) –
Standort Vennhausen*
- Kaiserswerther Diakonie
Unternehmensbereich Altenhilfe
und Soziale Dienste
Café Isolde (Elke Helfen)
Geschwister-Aufricht-Str. 11
40489 Düsseldorf
*Betreuungsgruppen für Demenzkranke zur
Entlastung pflegender Angehöriger als trä-
gerübergreifende Einrichtung (BEAtE) –
Standort Kaiserswerth*
- Diakonisches Werk im Kirchenkreis
Kleve e.V.
(Malcolm Lichtenberger)
Feldmann
47533 Kleve
*Gerontopsychiatrisches Netzwerk Nieder-
rhein*
- Caritasverband für die Region
Mönchengladbach-Rheydt e.V.
(Petra Broekmann)
Albertusstr. 36
41061 Mönchengladbach
Seniorenbegleitung für Demenzkranke
- Caritasverband für den Rheinisch-Bergi-
schen Kreis e.V.
STUNDENWEISE (Simone Weber)
Schmidt-Blegge-Str. 18
51469 Bergisch Gladbach
*„Stundenweise“ – Pflegende Angehörige
sollen durch ausgebildete Ehrenamtliche
stundenweise entlastet werden.*
- Frauen in Arbeit e.V.
(Gudrun Braukmann)
Kemnastr. 7
45657 Recklinghausen
*Bildungsmaßnahme zur „Assistentin im
Betreuungs- und Haushaltsbereich“*
- Vereinsverband Sozialdienst
Kath. Frauen und Männer für
den Kreis Mettmann e.V.
(Regina Kampmann)
Jubiläumsplatz 2–4
40822 Mettmann
*Schulung für Ehrenamtliche/Versorger in
FED und FUD*
- Freie Alten- und Nachbarschaftshilfe
(FAN) e.V.
(Pia Grebe, Jürgen Kern)
Schützenstr. 1
58332 Schwelm
*Alt & Jung – Gewinnung und Betreuung von
Ehrenamtlichen in der Altenhilfe zur Ergän-
zung ambulanter Angebote durch alltags-
orientierte Hilfen*
- Alt und Jung e.V.
(Kirsten Thöne)
Huchzermeierstraße 7
33611 Bielefeld
*Nachbarschaftshilfe für pflegebedürftige
Menschen mit erheblichem Betreuungsbe-
darf in Bielefeld-Dornberg*

Projekte der Stiftung Wohlfahrtspflege

- Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Niederrhein
AWO Pflege- und Sozialberatung
Fachberatung Demenz (Arnd Bader)
Alleestr. 6/8
42853 Remscheid
Aufbau eines Betreuungsstützpunktes für demenzkranke Senioren in Remscheid
- Gemeinnützige Gesellschaft für Beratung und Betreuung mbH des DRK Kreisverbandes Bochum
DRK Alzheimerhilfe
(Eva-Maria Matip)
An der Holtbrügge 8
44795 Bochum
Häusliche Tagesbetreuung von verwirrten älteren Menschen
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bielefeld
(Bernadette Reining)
Mercatorstr. 10
33602 Bielefeld
Maßnahmen zur Entlastung Angehöriger von Demenzkranken
- Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V.
„Projekt Begegnung“
(Angelika Krafft)
Detmolder Str. 280
33605 Bielefeld
Bürgerschaftliches Engagement als neues Qualitätsmerkmal in der Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen in der Altenhilfe
- Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers
Fachberatung Demenz
(Albert Sturtz-Nottebohm)
Gabelsberger Str. 2
47441 Moers
Fachberatung Demenz: Leben mit Demenz
- Caritasverband für das Dekanat Borken e.V.
(Dorothea Oer)
Turmstr. 14
46325 Borken
Aufbau einer Beratungsstelle zur Beratung und Entlastung von Angehörigen demenziell erkrankter Menschen sowie zur Förderung von Demenzkranken in der Region Borken
- Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Duisburg e.V.
FORUM Demenz im Ernst-Ermert-Seniorenzentrum
(Michael Harnischmacher)
Wintgensstr. 63–71
47058 Duisburg
Kooperationsmodell Duisburg – Beratung
- Vita gGmbH Kooperatives Mitgl.
Arbeiterwohlfahrt e.V. Georg-Glock-Haus der AWO Düsseldorf
Hans-Jeratsch-Haus
(Petra Flemming)
Hohenfriedberg Str. 32
40231 Düsseldorf
Cantou-Projekt in Düsseldorf für 14 fortgeschrittene Demenzkranke im Pflege- und Beratungszentrum Hohenfriedbergstr. 32 mit Vergleich zum Georg-Glock-Pflegeheim, Am Sutstock 9
- von Bodelschwingsche Anstalten Bethel – Stiftungsbereich Altenhilfe
Haus Elim
(Petra Knirsch)
Sommelweisweg 3
33689 Bielefeld
Motogeragogische Förderung im Pflegehaushalt des Hauses Elim in Bielefeld-Ekkardtsheim
- Caritasverband für den Rhein-Sieg-Kreis e.V.
LEUCHTTURM
Haus der Caritas
(Claudia Gabriel)
Wilhelmstr. 155–157
53721 Siegburg
Beratung für gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen im Rhein-Sieg-Kreis

Weiterführende Adressen

- Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria
St. Maria Seniorenhaus
Modellprojekt Demenz
(Elke Lemcke)
Schwalbengasse 3–5
50667 Köln
Wohlbefinden und Sicherheit im Alter trotz Demenzerkrankung – integriert in den Seniorenhäusern St. Maria und St. Anna in Köln
- Leben-Wohnen-Begegnen gGmbH
Bildungswerk Moorwiese
(Günter Niermann)
Herrmannstr. 10
32130 Enger
Unterstützung, Aufbau, Qualifizierung und Begleitung von vier Zielgruppen im Bildungswerk Moorwiese in Verbindung mit dem Generationentreff in Enger
- Leben-Wohnen-Begegnen gGmbH
Tagespflegeeinrichtung Benedikt-Waldeck-Straße
(Günter Niermann)
Benedikt-Waldeck-Straße 6
32602 Vlotho
Nachtbetreuung in der Alteinrichtung Benedikt-Waldeck-Straße in Vlotho
- Diakonisches Werk Kirchenkreis Minden e.V.
„Vergissmeinnicht“ – Beratungsstelle für Demenzerkrankte und ihre Bezugspersonen
(Andrea Engelage)
Fischerallee 9
32423 Minden
- Johanniter Unfallhilfe e.V., Landesverband NRW
Johanniter-Akademie Münster
Fachseminar für Altenpflege
(Inge Bergmann-Tyacki)
Weißenburgstr. 48
48151 Münster
Vermeiden von Momenten der Destabilisierung bei Menschen mit Verlust der Orientierung und Erinnerung an den Schnittstellen der pflegerischen Versorgung, ErO: Konzept zur Systematisierung des Pflegeprozesses durch Differenzierung der Beobachtung
- Freie Alten- und Nachbarschaftshilfe Aachen e.V. (Fauna)
(Jörg Limbrock)
Stolberger Str. 23
52068 Aachen
Aufbau einer telefonischen und zugehenden gerontopsychiatrischen Fachberatung in Aachen
- Alzheimer Gesellschaft Mönchengladbach e.V.
(Irene Mäurer)
Königstr. 151
41236 Mönchengladbach
Unterstützung in der Versorgung demenziell Erkrankter durch den Clown als Humorträger
- Gesellschaft Paritätischer Sozialarbeit e.V.
FORUM Demenz im Krins-Weber-Servicezentrum
(Ingo Behr)
Mevissenstr. 16
47059 Duisburg
Kooperationsmodell Duisburg – Beratung
- Arbeiterwohlfahrt, Bezirk Westl. Westfalen e.V.
Julie-Kolb-Seniorenzentrum
(Herr Kiesheyer)
Lipper Weg 6
45770 Marl
Betreuung von 25 demenziell veränderten Bewohnerinnen und Bewohnern im Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl

- Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.
Sebastian-Dani-Alten- und Pflegeheim
(Frau Herzog)
Nachtigallenweg 1
53115 Bonn
Wohngruppenküchen-Konzept im Sebastian-Dani-Altenheim in Bonn-Poppelsdorf
- Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/
Nordrhein e.V.
(Aleksandra Rybak)
Breite Str. 33
41460 Neuss
Aufbau von Betreuungsgruppen durch das Projekt „Angehörigentlastung durch Beratung und Kommunikation sowie Betreuung in der Häuslichkeit“ in der Region Nordrhein
- Alzheimer Gesellschaft Bochum e.V.
Stadtteilprojekt Domino
(Ingrid Rüschemschmidt)
Universitätsstraße 77
44789 Bochum
Entwicklung eines Netzwerkes mit niederschwelligen Angeboten für demenziell erkrankte Menschen und deren Angehörige in sechs Stadtteilen von Bochum und Qualifizierung der in den Wohnanlagen tätigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- Diakonie Gütersloh e.V.
Fachberatung Seniorenarbeit
Aktion Atempause
(Christine Droege)
Kirchstr. 16a
33330 Gütersloh
- Evangelisches Christophoruswerk e.V.
FORUM Demenz im
Evangelisches Christophoruswerk e.V.
(Hilde Hartmann-Preis)
Bonhoefferstr. 6
47138 Duisburg
Kooperationsmodell Duisburg – Beratung
- Evangelische Stiftung Tannenhof
(Monika Wilhelmi)
Remscheider Str. 76
42899 Remscheid
Zugehende ambulante Ergotherapie Alzheimer-Angehörigengruppe Remscheid
- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Mittelrhein
Altenzentrum Weilerswist
(Günter Rütz-Lewerenz)
Am Rosenhügel 21
53919 Weilerswist
Beschäftigung und Qualifizierung des zur Konzeptumsetzung „drinnen und draußen“ notwendigen Personals im Altenzentrum Weilerswist
- Caritasverband für die Dekanate Dinslaken und Wesel e.V.
(Dorothea Behma)
Brückstr. 25
46535 Dinslaken
Eine Brücke sein – Hilfe organisieren, Möglichkeiten vernetzen, Neues anregen in Dinslaken und Wesel
- Caritasverband Arnsberg-Sundern e.V.
Netzwerk Demenz
(Gabriele Thießen)
Hellefelder Str. 29
59821 Arnsberg
Ausbau und Erweiterung von Angeboten für Demenzkranke und deren Angehörige in den Städten Arnsberg und Sundern
- Ev. Johanneswerk e.V., Johannesstift
Altenzentrum Tersteegen-Haus
(Winfried Schaller, Manfred Schoof)
Waisenhausstr. 6
58644 Iserlohn
Neue Wege in der Betreuung von Menschen mit einer Demenz im Altenzentrum Tersteegen-Haus in Iserlohn

Weiterführende Adressen

- Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V. – Tagespflegehaus „Eremitage“
(Thomas Weber)
Eremitage 9
57234 Wilnsdorf
Schulung pflegender Angehöriger von Demenzkranken im Kreis Siegen-Wittgenstein
- Paritätischer Verein für freie Sozialarbeit e.V.
HilDe – Hilfe bei Demenz
(Hartmut Emme von der Ahe)
Simeonstr. 17/19
32423 Minden
Sorgennetzwerk ambulanter Hilfen bei Demenz
- Evangelisches Altenkrankenheim Essen-Steele gGmbH
(Susanne Iding)
Augenerstr. 36
45276 Essen
Esskultur für Menschen mit Demenz – mehr Lebensqualität im Alter
- Patienten-Informationszentrum Lippstadt e.V.
(Jochen Laible)
Quellenstr. 60
59556 Lippstadt
Einrichtung eines gerontopsychiatrischen Verbundsystems für den Kreis Soest
- Mütterzentrum Beckum e.V.
(Tessa Rentrup-Wintergalen)
Antoniusstr. 8
59269 Beckum
Pflege unterstützender Besuchs- und Betreuungsdienst für Demenzerkrankte in Beckum – ein Modell im Rahmen der kommunalen Altenhilfestruktur
- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Westl. Westfalen e.V.
Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop
(Bedia Torun)
Paulstr. 4
45889 Gelsenkirchen
Aufbau einer muttersprachlichen Fachstelle für an Demenz erkrankte alte Migrantinnen und Migranten und ihre Familienangehörigen in Gelsenkirchen
- Arbeiterwohlfahrt UB Dortmund
Lange Str. 42, 44127 Dortmund
Eugen-Krautscheid-Haus
(Christine Gilbert)
Lange Str. 44
44135 Dortmund
Weiterentwicklung des Seniorenzentrums „Eugen-Krautscheid-Haus“ zu einem Zentrum für Begleitung und Betreuung älterer und gerontopsychiatrisch veränderter Menschen im Dortmunder Westen
- Stiftung St. Josef
Altenwohnheim KASTANIENHOF
(Jürgen Wilp)
Pankratiusgasse 6
48282 Emsdetten
Geschlossene Türen „öffnen“ lernen
- Kath. Gemeinde St. Regina
Reginenhaus Rhynern
(Johannes Kochanek)
St. Reginenplatz 8
59069 Hamm
Optimierung der bestehenden Arbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern durch Qualifizierung, Begleitung, Motivationsförderung und Gewinnung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter zur besseren Betreuung der demenziell erkrankten Heimbewohner des Reginenhauses

- Deutsches Rotes Kreuz, Gesellschaft für Beratung und Betreuung mbH, Kreisverband Bochum
DRK Alzheimerhilfe (Eva-Maria Matip)
An der Holtbrügge 8
44795 Bochum
Aufbau einer Tagesbetreuungsgruppe für demenzerkrankte Menschen im häuslichen Bereich in Zusammenarbeit mit Angehörigen, freiwilligen Helfern und Fachkräften sowie gemeinsame Entwicklung und Durchführung von Urlaubsangeboten für Pflegende und ihre demenzerkrankten Angehörigen

Wohnberatungsstellen in NRW

Quelle: <http://www.wohnberatung.nrw.de>

- Kreis Herford, Wohnberatung
32051 Herford
Tel.: 0 52 21 / 13 22 43
- Kreis Lippe
Verbraucher-Zentrale NRW, Beratungsstelle
Detmold, Wohnberatung für ältere und behinderte Menschen
32756 Detmold
Tel.: 0 52 31 / 2 48 30
- Stadt Paderborn
KIM – Soziale Arbeit e.V., Wohnberatung für Senioren und Behinderte
33098 Paderborn
Tel.: 0 52 51 / 28 27 18
- Kreis Gütersloh
Arbeiterwohlfahrt Kreis Gütersloh e.V., Wohnberatung für ältere und behinderte Menschen im Kreis Gütersloh
33330 Gütersloh
Tel. 0 52 41 / 90 35 17
- Stadt Bielefeld, Beratungsstelle Pflege und Wohnen, Wohnberatung für Senioren und Menschen mit Behinderungen
33597 Bielefeld
Tel.: 05 21 / 51 21 39
- Stadt Bielefeld
AWO-Kreisverband Bielefeld e.V., Handwerkerdienst von Senioren für Senioren
33613 Bielefeld
Tel.: 05 21 / 9 62 07 06
- Stadt Düsseldorf
Stadtverwaltung Düsseldorf, Amt für Wohnungswesen, Wohnberatung für ältere oder behinderte Menschen
40225 Düsseldorf
Tel.: 02 11 / 89 91
- Stadt Mönchengladbach, Amt für Altenhilfe, Beratungsstelle Pflegen und Wohnen, Wohnberatungsstelle
41061 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 / 25 67 00
- Stadt Viersen, Fachbereich Jugend, Soziales und Wohnen
Wohnberatung
41747 Viersen
Tel.: 0 21 62 / 10 10
- Stadt Wuppertal
WohnBa Wuppertal
42103 Wuppertal
Tel.: 02 02 / 2 42 22 22
- Stadt Solingen, Stadtdienst
Wohnen, Wohnberatungsstelle
42683 Solingen
Tel.: 02 12 / 29 00
- Stadt Wermelskirchen, Sozialamt, Wohnberatungsstelle für Senioren und behinderte Menschen
42929 Wermelskirchen
Tel.: 0 21 96 / 71 00
- Stadt Dortmund
Verein für Gemeinwesen- und Sozialarbeit Kreuzviertel e.V.
44139 Dortmund
Tel.: 02 31 / 12 46 76
- Kreis Unna
Verbraucher-Zentrale NRW, Beratungsstelle
Lünen, Wohnberatung für ältere und behinderte Menschen
44532 Lünen
Tel.: 0 23 06 / 20 55 74

Weiterführende Adressen

- Stadt Herne
Diakonisches Werk Herne
Wohnberatung für ältere und/oder behinderte Menschen
44625 Herne
Tel.: 0 23 23 / 49 69 32
- Stadt Essen
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Essen e.V., IHR Seniorenbüro
45327 Essen
Tel.: 02 01 / 3 61 11
- Stadt Recklinghausen, Fachbereich
Soziales, Wohnberatung
45655 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 / 5 00
- Stadt Gelsenkirchen, Fachbereich Soziales,
Wohnberatung für ältere oder behinderte
Menschen
45875 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 / 16 90
- Stadt Duisburg außer Bereich Süd
Stadt Duisburg, Amt für Soziales und Wohnen,
Sachgebiet 50–13, Wohnberatung für
ältere und behinderte Mitbürgerinnen und
Mitbürger
47051 Duisburg
Tel.: 02 03 / 28 30
- Stadt Duisburg Süd
Theodor-Fliedner-Stiftung
Altenwohnanlage Großenbaum,
Begegnungsstätte
47269 Duisburg
Tel.: 02 03 / 97 59 90
- Stadt Krefeld, Wohnberatung
47798 Krefeld
Tel.: 0 21 51 / 86 31 08
- Stadt Münster, Wohnberatung
Hilfen beim Umzug
48159 Münster
Tel.: 02 51 / 4 92 50 60
- Stadt Rheine
Caritas Verband Rheine e.V.
Wohnberatung für ältere und
behinderte Menschen
48429 Rheine
Tel.: 0 59 71 / 8 04 04 80
- Stadt Köln
Paritätische Sozialarbeit Köln e.V.; wohn
mobil; Beratungsstelle für Wohnraumanpas-
sung und Kontakt- und Informationsstelle
Wohnungswechsel
50676 Köln
Tel.: 02 21 / 56 03 40
- Stadt Aachen, Sozialamt
Leitstelle „Älter werden in Aachen“
52064 Aachen
Tel.: 02 41 / 4 32 56 76
- Wohnberatung für ältere und behinderte
Menschen im Kreis Aachen
52477 Alsdorf
Kreis Aachen
Tel.: 0 24 04 / 94 86 22
- Stadt Bonn, Amt für Soziales und Wohnen,
Wohnberatungsstelle
53103 Bonn
Tel.: 02 28 / 7 70
- Rhein-Sieg-Kreis
AWO-Kreisverband Rhein-Sieg e.V.
53721 Siegburg
Tel.: 0 22 41 / 96 92 40
- Stadt Hagen
Fachbereich Jugend und Soziales, Wohnbe-
ratung der Stadt Hagen
58089 Hagen
Tel.: 0 23 31 / 20 70
- Kreis Unna
Ökumenische Zentrale
Alten- und Wohnberatung
58239 Schwerte
Tel.: 0 23 04 / 93 93 90
- Landesweit NRW
Ev. Stiftung Volmarstein
FTB Wohnberatung
58300 Wetter
Tel.: 0 23 35 / 9 68 10
- Ennepe-Ruhr-Kreis
Freie Alten- und Nachbarschaftshilfe (FAN)
e.V. – Wohnberatung
58332 Schwelm
Tel.: 0 23 36 / 99 06 57

- Stadt Hamm, Wohnungsförderungsamt, Wohnberatungsstelle für Senioren und Behinderte
59065 Hamm
Tel.: 0 23 81 / 1 70
- Kreis Unna
Neues Wohnen im Alter e.V.
Wohnberatungsstelle
59174 Kamen
Tel.: 0 23 07 / 14 81 28
- Kreis und Stadt Soest
Caritas-Verband für den Kreis Soest e.V., Wohnberatungsstelle für ältere und Menschen mit einer Behinderung
59494 Soest
Tel.: 0 29 21 / 3 59 00
- Kreis und Stadt Soest
Caritas-Verband für den Kreis Soest e.V., Wohnberatungsstelle für ältere und Menschen mit einer Behinderung
59555 Lippstadt
Tel.: 0 29 41 / 42 31

Die Demenz-Servicezentren

■ Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen / Eifel

Ansprechpartner: Hasan Alagün und Johanna Zieger
Bahnhofstr. 36–38, 52477 Alsdorf
Tel.: 0 24 04 / 94 83 47
Fax: 0 24 04 / 2 02 33
E-Mail: dsz@vz-nrw.de
Öffnungszeiten: Montag 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Donnerstag 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr, weitere Termine nach vorheriger Absprache
Ansprechpartner beim Träger Verbraucherzentrale NRW: Heike Nordmann, Mintropstraße 27, 40215 Düsseldorf, Tel.: 02 11 / 38 09-2 04, Fax: 02 11 / 38 09-3 57, E-Mail: heike.nordmann@vz-nrw.de

Kernaktivitäten

- Individuelle Unterstützung von Betroffenen und Familien bei der Suche nach passenden Hilfeangeboten
 - Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten
 - Beratung zu örtlichen Angeboten
 - Kontaktvermittlung an Hilfsangebote
 - Information durch Öffentlichkeitsarbeit
- Initiierung, Unterstützung und Vernetzung niedrigschwelliger Hilfeangebote
 - Erfassung und Bekanntmachung der bestehenden Angebote
 - Information von Initiativen und Vereinen über die Möglichkeit des § 45 SGB XI und das Zulassungsverfahren
 - Entwicklung bedarfsgerechter Schulungsangebote
- Verbesserung der Vernetzung der örtlichen Hilfestrukturen
 - enge Zusammenarbeit mit Ärzten
 - Erstellung von Infomaterial
 - Durchführung von und Teilnahme an Fach- und Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte
 - Publikationen (z. B. „Wegweiser Demenz“)
 - Erstellung von Anbieterlisten
 - Vortragsreihe zum Thema „Demenz“
 - Durchführung von Infotagen, Fachtagungen
- Nutzung der Erfahrungen von Nachbarländern in der Euregio zum Aufbau von Infrastrukturen

Einzugsbereich

- Krfr. Stadt Aachen
- Kreis Aachen
- Kreis Euskirchen
- Kreis Düren
- Kreis Heinsberg

Weiterführende Adressen

■ Demenz-Servicezentrum für die Region Dortmund

Ansprechpartner: Bert Schulz, Brigitte Heller,
Dr. med. Elisabeth Mignolet
Hoher Wall 5–7, 44122 Dortmund
Tel.: 02 31 / 5 02 56 94
Fax: 02 31 / 5 02 60 16
E-Mail: bertschulz@stadtdo.de oder
bheller@stadtdo.de
www.demenzservicezentrum.dortmund.de
Öffnungszeiten: Dienstag 13.00 Uhr bis 17.00
Uhr, Donnerstag 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Ansprechpartner beim Träger Stadt Dortmund,
Sozialamt: Reinhard Pohlmann, Hoher Wall
5–7, 44122 Dortmund, Tel.: 02 31 /
5 02 25 05, Fax: 02 31 / 5 02 60 16; E-Mail:
rpohlmann@stadtdo.de

Kernaktivitäten

- Beratung für Menschen mit Demenz und deren Familie (Beratungsstelle Demenz)
- Fortbildungen für pflegende Angehörige, Ehrenamtliche und Fachkräfte
 - Schulungen und Gesprächskreise für Angehörige
 - Kurse zur Schulung freiwillig Engagierter
- Aufbau eines Informationsservices
 - Internetportal
 - Broschüren, Faltblätter
- Initiierung und Aufbau von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten
 - Betreuungsgruppen
 - häuslicher Entlastungsdienst
- Informationsangebote und Austausch mit niedergelassenen Haus- und Fachärzten
- Netzwerkbildung mit Trägern in der Region

Einzugsbereich

- Krfr. Stadt Dortmund
- Kreis Unna
- Krfr. Stadt Hagen
- Südl. Ennepe-Ruhr-Kreis
- Märkischer Kreis
- Hochsauerlandkreis

■ Demenz-Servicezentrum für die Region Düsseldorf

Ansprechpartner: Silke Lua, Birgit Meyer
Kölner Str. 186, 40227 Düsseldorf
Tel.: 02 11 / 89-2 22 28 oder 89-2 22 24
Fax: 02 11 / 89-2 93 89 oder 89-2 93 92
E-Mail: Demenz-Servicezentrum@stadt.duesseldorf.de oder pflegebuero@stadt.duesseldorf.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung
Ansprechpartner beim Träger Stadt Düsseldorf, Sozialamt: Jutta Giersch, Willi-Becker-Allee 6–8, 40200 Düsseldorf, Tel.: 02 11 / 89-9 52 97, Fax: 02 11 / 89-9 60 21, E-Mail: Jutta.Giersch@stadt.duesseldorf.de

Kernaktivitäten

- Initiierung und Unterstützung niedrigschwelliger Angebote
- Vernetzung von bestehenden Angeboten, Konzepten und Erfahrungen in der Region und Weiterentwicklung von Hilfsangeboten gemeinsam mit allen Anbietern, die Demenzkranke betreuen
- Aufbau einer Agentur zur Vermittlung von Betreuungsleistungen für zu Hause lebende Demenzkranke
- Beratung und Unterstützung von Angehörigen und Pflegenden
- Kooperation und Koordination im Hilfesystem
- Entwicklung eines Demenz-Wegweisers, der später auch im Internet abrufbar ist
- Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Demenz“
- Planung, Organisation und Durchführung von Fachtagungen und Veranstaltungen zum Thema „Demenz“

Einzugsbereich

- Stadt Düsseldorf
- Kreis Mettmann
- Rhein-Kreis Neuss
- Stadt Mönchengladbach

■ Demenz-Servicezentrum für die Region Köln und das südliche Rheinland

Ansprechpartner: Stefan Kleinstück,
Verena Höke
Kölner Str. 64 – „Chefarztvilla“
51149 Köln
Tel.: 0 22 03 / 9 17-00
Fax: 0 22 03 / 9 17-19 09
E-Mail: demenz-servicezentrum@
alexianer-koeln.de
Ansprechpartner beim Träger:
Prof. Dr. med. Ralf Ihl, Kölner Str. 64,
51149 Köln, Tel.: 0 22 03 / 9 17 12 70
E-Mail: a.mons@alexianer-koeln.de

Einzugsbereich

- Krfr. Stadt Köln
- Krfr. Stadt Leverkusen
- Rheinisch-Bergischer Kreis
- Krfr. Stadt Bonn
- Rhein-Sieg-Kreis
- Oberbergischer Kreis
- Kreis Olpe
- Rhein-Erft-Kreis
- Krfr. Stadt Remscheid
- Krfr. Stadt Wuppertal
- Krfr. Stadt Solingen

Kernaktivitäten

- Trägerübergreifende Kooperation und zentrale Koordination (Erst- und weiterführende Kontakte) im Hilfeverbund der Stadt Köln und von dort ausstrahlend in die Region
- Erfassung der in der Region vorhandenen Hilfsangebote für Menschen mit Demenz (Demenz-Servicezentrum als Dienstleister)
- Vernetzung von bestehenden Angeboten, Konzepten und Erfahrungen in der Region sowie Weiterentwicklung von Hilfsangeboten gemeinsam mit allen Anbietern, die Menschen mit Demenz betreuen
- Aufbau einer vernetzten Informations- und Beratungsstruktur. Mittler sein für Betroffene, Angehörige, Selbsthilfegruppen und das professionelle Hilfesystem
- Öffentlichkeitsarbeit zur Enttabuisierung von Demenzerkrankungen
- Initiierung, Unterstützung und Vernetzung niedrigschwelliger Angebote
- Schulungs- und Qualifizierungsangebote für freiwillige Helferinnen und Helfer, Angehörige, Laien und Profis
- Entlastungsangebot: Café Offerte

Weiterführende Adressen

■ Demenz-Servicezentrum Münsterland

Ansprechpartner: Annette Wernke,
Anja Niedermeier
Wilhelmstr. 5, 59227 Ahlen
Tel.: 0 23 82 / 94 09 97-10
Fax: 0 23 82 / 40 28
E-Mail: annette.wernke@
alzheimer-warendorf.de
oder anja.niedermeier@alzheimer-warendorf.de
Öffnungszeiten: 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr,
Freitag 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr
www.alzheimer-warendorf.de
Ansprechpartner beim Träger Alzheimer Gesellschaft im Kreis Warendorf e.V.: Martin Kamps,
Wilhelmstr. 5, 59227 Ahlen, Tel.:
0 23 82 / 40 90, Fax: 0 23 82 / 40 28
E-Mail: info@alzheimer-warendorf.de

- Förderung des fachlichen Austausches durch den Aufbau themenbezogener Arbeitsgruppen
- Kontinuierliche, gezielte, themenbezogene kreisweite Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Einzugsbereich

- Kreis Soest
- Krfr. Stadt Hamm
- Krfr. Stadt Münster
- Kreis Coesfeld
- Kreis Steinfurt
- Nördl. Kreis Borken
- Südl. Kreis Gütersloh

Kernaktivitäten

- Aufbau und Weiterentwicklung niedrigschwelliger, ortsnaher Unterstützungsangebote für Demenzerkrankte und deren Angehörige
- Entwicklung und Erprobung neuer Betreuungsformen und -konzepte unter besonderer Berücksichtigung ländlicher Strukturen
- Vernetzung der bestehenden und geplanten Angebote unterschiedlicher Versorgungsebenen
- Unterstützung der Träger bei:
 - der Entwicklung und Durchführung von praxisorientierten Schulungs- und Fortbildungsangeboten für ehrenamtlich Engagierte und pflegende Angehörige
 - Aufbau von Gesprächskreisen und Selbsthilfegruppen
- Weiterentwicklung des Informationsangebotes durch
 - Erfassung und Bekanntmachung der bestehenden Angebote in einer dezentralen Informationsstruktur
 - Verbreiten von Informationsmaterial
 - Durchführung von Informations- und Fachveranstaltungen etc.

■ Demenz-Servicezentrum für die Region Niederrhein

Ansprechpartner: Ulrich Schiebel, Petra Gollor,
Dorothea Behma

Karl-Leisner-Haus

Herzogenring 6, 46483 Wesel

Tel.: 02 81 / 3 38 76-0

Fax: 02 81 / 3 38 13-33

E-Mail: demenzberatung@caritas-wesel.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9.00
Uhr bis 13.00 Uhr, nach telefonischer Abspra-
che bis 16.30 Uhr

www.caritas-dinslaken.de oder

www.caritas-wesel.de

Ansprechpartner beim Träger Caritasverband
für die Dekanate Dinslaken und Wesel e.V.:

Michael van Meerbeck, Duisburger Str. 101,
46535 Dinslaken, Tel.: 0 20 64 / 44 93-0

Fax: 0 20 64 / 44 93-17, caritasdirektor@caritas-dinslaken.de

Kernaktivitäten

- Entlastung von betreuenden Angehörigen durch
 - Beratungsangebote (Beratungsstelle)
 - Niedrigschwelliges Hilfe- und Betreuungsangebot („Blaues Café“, häuslicher Unterstützungsdienst durch ehrenamtliche Mitarbeiter)
 - Gesprächs- und Schulungskurse für betreuende Angehörige
 - Urlaubsmaßnahmen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen
 - Qualifizierung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeitern
- Koordinierungsstelle
 - aufsuchende Beratung und Vernetzung anderer Dienstleister, wie z. B. Krankenhäuser, soziale Dienste, Pflegeberater der Kommunen
 - Unterstützung und Vernetzung von niedrigschwelligem Hilfe- und Betreuungsangeboten

- Koordinierung neuer Projekte (alternative Wohnformen für Menschen mit Demenz, „Grüne Schwestern“ für Menschen mit Demenz)

- Einrichtung, Förderung und Unterstützung von Selbsthilfeinitiativen
- Internetseite „Pflegeportal“
- Öffentlichkeitsarbeit

Einzugsbereich

- Kreis Wesel
- Kreis Kleve
- Krfr. Stadt Duisburg
- Krfr. Stadt Krefeld
- Kreis Viersen
- Teile des Kreises Borken

Weiterführende Adressen

■ Demenz-Servicezentrum für die Region Ostwestfalen-Lippe

Ansprechpartner: Sabine Wadenpohl,
Anja Kölkebeck
Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld
Tel.: 05 21 / 92 16-4 59 oder 05 21 / 92 16-4 56, Fax: 05 21 / 92 16-1 50
E-Mail: demenz-service@awo-owl.de
Montag bis Donnerstag von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Freitag von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Ansprechpartner beim Träger Arbeiterwohlfahrt Ostwestfalen-Lippe e.V.: Angelika Krafft,
Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld, Tel.: 05 21 / 92 16-2 65, Fax: 05 21 / 92 16-1 50, a.krafft@awo-owl.de

Einzugsbereich

- Krfr. Stadt Bielefeld
- Kreis Minden-Lübbecke
- Kreis Herford
- Kreis Lippe
- Kreis Höxter
- Kreis Paderborn
- Kreis Gütersloh

Kernaktivitäten

- Forum für Fortbildungen, Schulungen und Workshops (Kompetenzwerkstatt)
 - berufsbegleitende Weiterbildung zur familienorientierten Beratung in gerontopsychiatrischen Versorgungskontexten für Fachkräfte unterschiedlicher Berufsgruppen
 - Schulungen und Kurse für Freiwillige, Angehörige und interessierte Bürgerinnen und Bürger zu den Themen „Erkrankung Demenz“, „rechtliche Fragen“, „Formen der Begegnung und des Zusammenlebens mit demenziell erkrankten Menschen“
 - Der Grundkurs „Seniorenbegleiter/in“ für Freiwillige, die sich im Rahmen anerkannter niedrigschwelliger Hilfeangebote engagieren wollen
- Unterstützung des Auf- und Ausbaus anerkannter niedrigschwelliger Hilfeangebote durch Information und Beratung
- Erhebung aller bisherigen Angebote im Einzugsbereich zur Erstellung eines regionalen „Wegweisers Demenz“
- Aufbau einer vernetzten Informations- und Beratungsstruktur
- Öffentlichkeitsarbeit (z. B. einer Rubrik „Demenz“ in einem regionalen Wochenblatt)

■ Demenz-Servicezentrum Ruhr

Ansprechpartner: Christel Schulz und
Maren Niebuhr-Rose
Universitätsstr. 77, 44789 Bochum
Tel.: 02 34 / 33 77 72
Fax: 02 34 / 33 24 43
E-Mail: info@alzheimer-bochum.de
Öffnungszeiten: 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr und
nach Vereinbarung
www.alzheimer-bochum.de
Ansprechpartner beim Träger Alzheimer Gesell-
schaft Bochum e.V.: Jutta Meder, Universitätsstr.
77, 44789 Bochum, Tel.: 02 34 / 33 77 72,
Fax: 02 34 / 33 24 43, E-Mail: info@alzheimer-bochum.de

Kernaktivitäten

- Beratung und Information zum Krankheits-
bild Demenz
- Beratung und Information zu rechtlichen und
finanziellen Fragen
- Schulungen, Seminare und Pflegekurse für
Angehörige von Demenzkranken
- Qualifizierung und Fortbildung für Fach-
kräfte und Institutionen
- Selbsthilfegruppen und Gesprächskreise für
Angehörige
- Betreuungsgruppen für Demenzkranke
- Schulungen und fachliche Begleitung für
Ehrenamtliche
- Vermittlung von Ehrenamtlichen für häusliche
Besuchsdienste
- Vermittlung von Kontakten zu Tages-, Kurz-
zeit- und Nachtpflegeeinrichtungen, ambu-
lanten Pflegediensten und Alten- und Pflege-
heimen mit einer spezialisierten Pflege für
Demenzkranken, Wohngemeinschaften oder
Wohngruppen für Demenzkranke, Rehabili-
tationseinrichtungen
- Tanz- und Kulturveranstaltungen
- Weitere Informationsveranstaltungen (z. B.
Filmabende zum Thema „Demenz“)
- Verleih von Fachmedien zum Thema „De-
menz“ (Bücher, Zeitschriften, Videos)

Einzugsbereich

- Krfr. Stadt Bochum
- Krfr. Stadt Herne
- Krfr. Stadt Essen
- Krfr. Stadt Gelsenkirchen
- Krfr. Stadt Bottrop
- Krfr. Stadt Mülheim a. d. Ruhr
- Krfr. Stadt Oberhausen
- Nördl. Ennepe-Ruhr-Kreis
- Krfr. Stadt Recklinghausen

